

Bedrohte Ordnungen

Herausgegeben von

Ewald Frie, Mischa Meier und Rebekka Nöcker

Beirat

Regina Bendix, Susanna Burghartz, Astrid Franke, Klaus Gestwa,
Andreas Holzem, Beate Jahn, Irmgard Männlein-Robert, Steffen Patzold,
Karla Pollmann, Uwe Walter, Benjamin Ziemann

4



Erdbeben in der Antike

Deutungen – Folgen – Repräsentationen

herausgegeben von

Jonas Borsch und Laura Carrara

Mohr Siebeck

Jonas Borsch, geboren 1984; Studium der Klassischen Archäologie und der Alten Geschichte an der Universität Trier; 2011–2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“ der Universität Tübingen; Promotion im Fach Alte Geschichte an der Universität Tübingen; seit 2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Historisch-Philologischer Kommentar zur Chronik des Johannes Malalas“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Laura Carrara, geboren 1984; Studium der Klassischen Philologie an der Universität Pisa und der Scuola Normale Superiore di Pisa; Promotion an der Universität Ca'Foscari Venedig; 2011–2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“ der Universität Tübingen; seit 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Historisch-Philologischer Kommentar zur Chronik des Johannes Malalas“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

ISBN 978-3-16-154169-8

ISSN 2197-5477 (Bedrohte Ordnungen)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Minion gesetzt und von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen; Umschlagabbildung: Marmor-Relief (Ausschnitt), Darstellung des Erdbebens 62 n. Chr., Pompeji, Antiquarium. Mit freundlicher Genehmigung des Ministeriums für Kulturgüter und Tourismus – Denkmalamt für Pompeji, Herculaneum und Stabiae. Jegliche Form der weiteren Vervielfältigung verboten. Foto: Pio Foglia, Neapel.

Foto di copertina su gentile concessione del Ministero dei Beni e delle Attività Culturali e del Turismo – Soprintendenza speciale per Pompei, Ercolano e Stabia. È vietata qualsiasi ulteriore riproduzione o duplicazione, con qualsiasi mezzo. Foto: Pio Foglia, Napoli.

Vorwort zur Reihe „Bedrohte Ordnungen“

Was geschieht in Gesellschaften, wenn Handlungsoptionen unsicher werden, Verhaltenserwartungen und Routinen in Frage stehen, wenn Akteure das Gefühl gewinnen, sich jetzt oder in naher Zukunft wahrscheinlich nicht mehr aufeinander verlassen zu können, wenn sie von Bedrohung reden, Gründe dafür suchen und sie meistens auch finden? Zeit ist ein knappes Gut. Emotionen treten stärker in den Vordergrund und verändern sich. Grenzen sozialer Gruppen werden fraglich. „Bedrohte Ordnungen“ tragen ein hohes Potential für schnellen sozialen Wandel in sich, das aber nicht immer wirksam werden muss.

„Bedrohte Ordnungen“ können aus Katastrophen hervorgehen. Sie können die Folge plötzlicher gesellschaftsinterner Konflikte sein. Sie können aus latenten Spannungen hervorbrechen oder die Folge einer Konkurrenz von Ordnungen sein. Verschiedene Forschungstraditionen fließen damit in Untersuchungen ein, die nicht von klassifikatorischen Begriffen wie „Aufruhr“, „Revolution“ oder „Naturkatastrophe“ ausgehen, sondern dynamische gesellschaftliche Prozesse ins Zentrum stellen, die mit der Wahrnehmung und Behauptung von Bedrohung und dem Rekurs auf Ordnung zusammenhängen.

„Bedrohte Ordnungen“ gibt es in allen Epochen der Historie und in allen Kulturen der Welt. Wirken über Zeiten und Räume hinweg ähnliche Mechanismen? Lassen sich Unterschiede typologisieren? Die Reihe „Bedrohte Ordnungen“ lädt Geschichts-, Kultur- und Sozialwissenschaftler ein, zu diesen Fragen Beiträge zu liefern. Sie ist dem DFG-geförderten Sonderforschungsbereich 923 „Bedrohte Ordnungen“ verbunden, möchte aber auch über ihn hinaus Forschungen anstoßen und dokumentieren.

Die Reihenherausgeber

Vorwort

Der vorliegende Band geht zurück auf die Tagung „Erdbeben in der Antike. Deutungen, Folgen, Repräsentationen“, die im März 2014 an der Eberhard Karls Universität Tübingen stattfand. Ausgerichtet wurde sie durch das von Prof. Dr. Irmgard Männlein-Robert und Prof. Dr. Mischa Meier geleitete, mittlerweile abgeschlossene Teilprojekt B01 des Sonderforschungsbereiches 923 „Bedrohte Ordnungen“. Unter dem Titel „Erdbeben als Bedrohung sozialer Ordnungen. Bedrohungskommunikation in Literatur – Bedrohungskommunikation als Literatur (5. Jh. v. Chr.–6. Jh. n. Chr.)“ hat sich dieses Projekt in einer interdisziplinären, philologische und historische Kompetenzen verbindenden Perspektive mit seismischen Phänomenen des Altertums befasst. Ziel der Tagung war es, das Teilprojekt in einen fruchtbaren Dialog mit internationalen, zu einschlägigen Themen arbeitenden Wissenschaftlern zu bringen und gleichzeitig einen interdisziplinären Austausch über seinen Gegenstand – die Verarbeitung von Erdbeben durch antike Gesellschaften und in der antiken Literatur – zu befördern. Wir erhofften uns von diesem Zugriff eine umfassendere Durchdringung der komplexen Quellenmaterialien – die neben den zahlreichen historiographischen Notizen beispielsweise auch scheinbar „stumme“ archäologische Befunde oder vermeintlich „glasperlenspielerische“ literarische Texte miteinschließen – sowie den Anstoß einer Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen ihrer Berücksichtigung in der wissenschaftlichen Analyse.

Im Band sind fast alle Beiträge dieser Tübinger Tagung versammelt; darüber hinaus enthält er auch verschiedene Aufsätze, die eigens für diese Publikation angefertigt wurden. Allen Autorinnen und Autoren gebührt aufrichtiger Dank für ihren Einsatz: Ohne sie hätte sich das Buchprojekt nicht verwirklichen lassen. Der Band gelangt nun in die Hände der Leser – begleitet von der Hoffnung, nicht nur einen Beitrag zur Erforschung des Phänomens Erdbeben in altertumswissenschaftlicher Perspektive geleistet zu haben, sondern auch den Weg für weitergehende Untersuchungen bereiten zu können.

An dieser Stelle bleibt vornehmlich der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu danken, die sowohl die Tagung als auch das Erscheinen dieses Buches großzügig gefördert hat. Ein großer Dank gebührt auch dem Herausbergremium für die Aufnahme des Bandes in die Reihe „Bedrohte Ordnungen“ sowie unseren Projektleitern und den anonymen Gutachtern für ihre wertvollen Hinweise und Verbesserungsvorschläge. Nicht vergessen werden darf zuletzt Frau Dr. Stephanie Warnke-De Nobili vom Mohr Siebeck Verlag, die den Band auf dem langen Weg zum Druck mit Kompetenz und Interesse begleitet hat: Auch ihr sei herzlich gedankt.

Die Abkürzungen der antiken Autorennamen und der gängigen Referenzwerke richten sich, soweit nicht anders angegeben, nach den Abkürzungsverzeichnissen des *Oxford Latin Dictionary* und des *Greek-English Lexicon* von H. G. Liddell, R. Scott und H. S. Jones. Orts- und Eigennamen orientieren sich am verbreiteten deutschen Sprachgebrauch (z. B. ‚Julian‘ statt ‚Ioulianos‘; ‚Antiochia‘ statt ‚Antiocheia‘).

Tübingen, im November 2015

*Jonas Borsch
Laura Carrara*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe „Bedrohte Ordnungen“	V
Vorwort	VII

Jonas Borsch und Laura Carrara

Zwischen Natur und Kultur: Erdbeben als Gegenstand der Altertumswissenschaften. Eine Einleitung	1
--	---

Emanuela Guidoboni

Erdbeben und Seebeben im antiken Mittelmeerraum. Gründe für einen Dialog zwischen Seismologie und Geschichte	15
---	----

Deutungen

Ulrike Ehmig

Der „Erdbebengott Neptun“ und die „unbestimmten Erdbebengötter“ in lateinischen Inschriften	37
--	----

Stefano Conti

Ende des Herrschers – Ende der Welt? Naturkatastrophen und der Tod des Kaisers	61
---	----

Gerhard H. Waldherr

Erdbebenkatastrophen bei christlichen Autoren der Spätantike	73
--	----

Folgen

Wolfram Martini

Schadensbilder. Archäologische Dokumentation von Erdbeben im Mittelmeerraum	95
--	----

Richard Posamentir

Erdbeben als Ende und Anfang: Auflösungsprozesse im römischen Osten	115
---	-----

Dora Katsonopoulou

Natural Catastrophes in the Gulf of Corinth, northwestern Peloponnese,
from Prehistory to Late Antiquity: the Example of Helike 137

Philipp Deeg

Nero und die Erdbeben. Was der kaiserliche Umgang mit
Naturkatastrophen über die Herrschaftsauffassung verraten kann 153

Christian Fron

Ein Unglück als Chance begreifen lernen. Aelius Aristides' Wirken
im Kontext der Erdbeben auf Rhodos und in Smyrna 173

Repräsentationen

Claudia Wiener

ratio terrorem prudentibus excutit – Zur Methode und Zielsetzung
der Evaluierung von Erdbeben-theorien in Senecas *Naturales quaestiones* . . 189

Antje Wessels

Das Paradox der Katastrophe. Zu Senecas Schrift über das Erdbeben
(*Naturales quaestiones*, Buch 6) 209

Carlo Franco

Ein Erdbeben, ein Rhetor, eine Tradition: Libanios und Nikomedia 225

Justine Walter

terrae motus und *dizhen* (地震) – Alles anders am anderen Ende der Welt?
Vergleichende Betrachtungen zum Umgang mit Erdbeben
in Geschichtswerken aus dem Römischen Reich und dem Alten China . . . 249

Autorenverzeichnis 261

Personenregister 263

Ortsregister 266

Sachregister 269

Stellenregister 270

Zwischen Natur und Kultur: Erdbeben als Gegenstand der Altertumswissenschaften

Eine Einleitung

Jonas Borsch und Laura Carrara

I. Warum Erdbeben?

Naturkatastrophen zählen zu den Phänomenen, die sich den im gesellschafts- politischen und zum Teil auch wissenschaftlichen Diskurs immer noch verbreiteten chronologischen und regionalen Dichotomiebildungen (z. B. Vormoderne vs. Moderne; Europa vs. Außereuropa) besonders offensichtlich entziehen, bilden sie doch erfahrungsgeschichtliche Universalien, die sich weitgehend unabhängig von chronologischen und geographischen Kategorien immer und überall wiederholen können. Trotz, vielleicht gerade auch aufgrund der enormen Wissenschafts- und Technikfortschritte vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte bilden Unglücke, die durch natürliche Extremereignisse ausgelöst werden, bis heute eine Form der Bedrohung, die für den Menschen weder völlig zu beseitigen ist noch jemals ganz berechenbar zu sein scheint. Heute wie gestern und in allen Regionen der Welt treffen außerordentliche Naturereignisse auf oft nicht hinreichend vorbereitete Bevölkerungen, die abrupt in die Rolle der hilflosen Opfer versetzt werden. Wegen ihrer Regelmäßigkeit in Entstehung und Verlauf sind Naturkatastrophen gleichzeitig ein privilegiertes Studienobjekt für historisch und kulturwissenschaftlich arbeitende Disziplinen, die an innergesellschaftlichen Strukturen, politischen Mechanismen und mentalitätsgeschichtlichen Paradigmen punktuell sowie über die Zeiten hinweg interessiert sind. Die Frage nach der gesellschaftlichen Verhandlung und Bewältigung von außergewöhnlichen Naturphänomenen sowie von durch diese ausgelösten Katastrophen zeitigt Ergebnisse und Erkenntnisse, die sich hervorragend als Vergleichsmaterial für raum- und zeitübergreifende Forschungen anbieten.¹

¹ Entsprechende Ansätze bieten etwa die Sammelbände von *Dieter Groh/Michael Kempe/Franz Mauelshagen* (Hrsg.), *Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert*, Tübingen 2003; *Gerrit Jasper Schenk/Jens Ivo Engels* (Hrsg.), *Historical Disaster Research. Concepts, Methods and Case Studies/Historische Katastrophenforschung: Begriffe, Konzepte und Fallbeispiele* (Special Issue *Historical Social Research* 121, 32/3, 2007 = Sondernummer *Historische Sozialforschung* 121,

Besonders gut beobachten lässt sich das am Beispiel jener Form des Naturereignisses, das für die griechisch-römische Antike am besten dokumentiert ist und das im Mittelmeerraum bis heute besonders häufig und mit besonders fatalen Folgen schädigend wirkt, nämlich am Phänomen des Erdbebens. Wohnt schon der existenziellen Erfahrung, dass der Boden unter den eigenen Füßen erzittert, ein grundsätzlicher Ereigniswert inne², so sind die physischen, psychischen, politischen oder symbolischen Auswirkungen von Erdbeben im antiken Schrifttum regelmäßig thematisiert worden und haben sich in verschiedensten Darstellungsformen niedergeschlagen.³ Die Extremsituationen, die durch das Eintreten von Erdbeben heraufbeschworen werden, besitzen grundsätzlich das Potential, die Tragfähigkeit der gesellschaftlichen Ordnung zu erproben, können die mit ihnen einhergehenden existenziellen Bedrohungserfahrungen doch das vormals als selbstverständlich Geltende grundsätzlich infrage stellen. Auch in der Kommunikation, die sich über die Erdbeben des Altertums entfaltet hat, spiegelt sich dieser Sachverhalt häufig direkt oder indirekt wider. Diese Kommunikation selbst wie auch die in ihr reflektierten Bewältigungs- und Stabilisierungsversuche erweisen sich somit als grundsätzlich vergleichbar mit den anlässlich von Extremsituationen in anderen Zeiten und Räumen sichtbar werdenden (sprachlich vermittelten) Praktiken.⁴ Bestehende Ordnungsstrukturen, so scheint es, werden im Ausnahmefall weitaus intensiver diskutiert als im „Normalfall“. Die Beobachtung solcher Momente erlaubt es deswegen oftmals, besonders gewinn-

32/3, 2007), Köln 2007; *Gerrit Jasper Schenk* (Hrsg.), *Katastrophen. Vom Untergang Pompejis bis zum Klimawandel*, Ostfildern 2009. Vgl. auch die Monographie von *François Walter*, *Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert*, Stuttgart 2010. Eine dezidierte vergleichende Perspektivierung der Erdbeben des Altertums bildet auch den Ausgangspunkt der Dissertationsschrift von *Jonas Borsch*, „So fest es bisher auch gestanden“. Erdbeben im östlichen Mittelmeerraum als Gegenstand gesellschaftlichen Deutens und Handelns (5. Jahrhundert v. Chr.–6. Jahrhundert n. Chr.), Diss. Tübingen 2015.

² Das brachte schon der Philosoph Seneca an einer Stelle seiner Erdbebenabhandlung (*Nat. quaest.* 6,1,5) auf rhetorisch eindrucksvolle Weise zur Sprache: *quam latebram prospicimus, quod auxilium, si orbis ipse rimas agit, si hoc quod nos tuetur ac sustinet, supra quod urbes sitae sunt, quod fundamentum quidam mundi esse dixerunt, discedit ac titubat?* „Wo finden wir einen bergenden Winkel, wo Hilfe, wenn die Erde selbst den Einsturz will und der Boden, der uns schützt und trägt, auf dem unsere Städte stehen und den manche das Fundament des Erdkreises nannten, aufreißt und wankt?“ (Übersetzung: *Otto Schönberger/Eva Schönberger*, *L. Annaeus Seneca. Naturwissenschaftliche Untersuchungen in acht Büchern*, Würzburg 1990, 155–156).

³ Siehe z. B. als Überblick die Diskussion von *Harry M. Hine*, *Seismology and Vulcanology in Antiquity*, in: *Christopher J. Tuplin/Tracey E. Rihl* (Hrsg.), *Science and Mathematics in Ancient Greek Culture*, Oxford 2002, 56–75, mit Beobachtungen über Charakter und Verteilung der Erdbebenerwähnungen nach unterschiedlichen Textarten sowie vergleichenden Ausführungen zur Präsenz von Vulkanen in der klassischen Literatur.

⁴ Vgl. *Fabian Fechner* u. a., „We are gambling with our survival.“ Bedrohungskommunikation als Indikator für bedrohte Ordnungen, in: *Ewald Frie/Mischa Meier* (Hrsg.), *Aufruhr – Katastrophe – Konkurrenz – Zerfall. Bedrohte Ordnungen als Thema der Kulturwissenschaften*, Tübingen 2014, 141–173.

bringende Rückschlüsse auf all jenes zu ziehen, was sonst als unausgesprochener Konsens gesellschaftskonstituierend wirkt.⁵

In langfristiger Perspektive begünstigt das Studium von Erdbeben nicht nur den Dialog zwischen verschiedenen Zweigen der Sozial- und Geisteswissenschaften, sondern eröffnet, wie Emanuela Guidoboni im zweiten Beitrag dieses Bandes darlegt, auch ein Terrain der fruchtbaren Kooperation zwischen diesen und den Naturwissenschaften. Die moderne Seismologie kann von Befunden aus vor-seismographischen Zeiten enorm profitieren; insbesondere gilt das für die Erforschung von Starkbeben mit hoher Wiederkehrtrate. In diesem Bereich sind detaillierte Informationen über den Verlauf ähnlicher Beben in der Antike von unschätzbarem Wert, da sie erheblich dazu beitragen können, den Eintritt kommender seismischer Großereignisse zeitlich und räumlich einzugrenzen. Für die Auswertung und überhaupt für die Entdeckung solcher Befunde ist die Seismologie maßgeblich auf Ergebnisse von historisch, philologisch oder archäologisch arbeitenden Disziplinen angewiesen. Die Interaktion zwischen historischen Forschungsmethoden und seismologischen Fragestellungen hat in den letzten Jahrzehnten zur Entwicklung einer neuen Wissenschaftsdisziplin geführt, der Historischen Seismologie.

Innerhalb der Altertumswissenschaften selbst können Erdbeben als Türöffner für Untersuchungen dienen, die weit über die Grenzen der seismologischen Forschung bzw. der Ereignisrekonstruktion hinaus weisen. Dank der vergleichsweise glücklichen Quellenlage ist es auf Basis der Analyse antiker Erdbebenfälle möglich, eine Vielzahl von Themen anzuschneiden, die für die Altertumswissenschaften von hoher Relevanz sind. So werden in der Kommunikation über Erdbeben in sinnfälliger Weise weltanschauliche und religiöse Vorstellungen sichtbar: Auf die Schrecken eines Erdbebens reagierte schon die heidnische Antike mit der Suche nach Ursachen und Schuldigen. Das damit eng verbundene Theodizee-Problem hat in der augustinish-boethianischen Frage *si Deus est, unde malum?*⁶ nur seine einprägsamste Formulierung gefunden, klingt aber, entsprechend durchdekliniert, schon in paganen Quellen an.⁷ Im Zuge der Aus-

⁵ Vgl. aus mediävistischer Perspektive schon Arno Borst, Das Erdbeben von 1348. Ein historischer Beitrag zur Katastrophenforschung, in: Historische Zeitschrift 233/3, 1981, 529–569. Zu Katastrophen als „Leitfossilien der Geistes- und Sozialwissenschaften“ siehe Kurt Imhof, Katastrophenkommunikation in der Moderne, in: Christian Pfister/Stephanie Summermatter (Hrsg.), Katastrophen und ihre Bewältigung. Perspektiven und Positionen, Bern 2004, 145–164, Zitat: 145. Für einen epochenübergreifenden Ansatz vgl. Ewald Frie/Mischa Meier, Bedrohte Ordnungen. Gesellschaften unter Stress im Vergleich, in: Frie/Meier, Bedrohte Ordnungen (wie Anm. 4), 1–27.

⁶ Vgl. z. B. August. *Conf.* 7,3,5; August. *De lib. arb.* 1,1; Boet. *De Cons. Phil.* 1, Prosa 4,30 „*si quidem deus, inquit, est, unde mala? Bona uero unde, si non est?*“.

⁷ Vgl. z. B. Lib. *Or.* 61,2–4 (Monodie auf Nikomedia): Anschuldigung gegen den Erdbeben-gott Poseidon, dem Libanios sogar einen Prozess machen will, weil dieser Nikomedia völlig zerstört hat, und das ohne jeglichen Grund.

einandersetzung mit Erdbebenfolgen werden politische und gesellschaftliche Spannungen virulent; auch diese Verschärfungen finden, meist verhüllt und indirekt, in den Erdbeben-texten ihren Niederschlag und ermöglichen so Einblicke in Machtmechanismen wie beispielsweise die Entwicklung regionaler Städteteilnehmungen⁸ oder das interdependente Beziehungsgeflecht zwischen dem römischen Kaiser und seinen Untertanen.⁹ Ferner bietet die Erdbebenforschung Potential, die in jüngerer Zeit blühenden integralen Regionalstudien zu befruchten, in denen schon bislang Geographie und Topographie, Siedlungs- und Migrationsgeschichte sowie die Untersuchung von Handelswegen, wirtschaftlichen Prozessen und politischer Organisation eine wichtige Rolle gespielt haben.¹⁰ Ein solcher regionaler Ansatz verspricht auch mit Blick auf gegenwärtige Katastrophenereignisse Ertrag; in vergleichender Sicht wäre etwa zu fragen, warum bestimmte, besonders anfällige Zonen immer wieder besiedelt wurden und werden: Möglicherweise spielt(e) hier die vergleichsweise geringe Frequenz verheerender Katastrophen eine Rolle.¹¹ Nicht zuletzt kann am Beispiel von Erdbeben die Herausbildung und sukzessive Transformation von „Ereignis“-Traditionen studiert werden. Das sicherlich am längsten anhaltende Echo unter den seismischen Großereignissen der Antike hat der Untergang der zwei achaischen Städte Helike und Boura im Winter 373 v. Chr. hervorgerufen. In der Literatur zuerst als konkrete Illustration der Wechselwirkung zwischen den aus verschiedenen Richtungen wehenden Winden als Ursache von Erdbeben und gleichzeitigem Tsunami aufgerufen¹², erlangte das Ereignis schnell eine ahistorische Dimension und wurde bis in die Spätantike zur Diskussionsfläche verschiedener kulturgeschichtlich bedeutsamer Phänomene. So entspann sich am Gegenstand „Helike und Boura“ eine Diskussion zwischen den Vertretern eines natürlichen Ursprungs von Erdbeben (den „Physikern“) und den Anhängern

⁸ Vgl. zur ‚politischen‘ Botschaft der sog. ‚Palinodie‘ des Aelius Aristides (vgl. *Or.* 20,17 Keil) im „Rangstreit“ der kleinasiatischen Städte *Carlo Franco*, Elio Aristide e Smirne, Rom 2005, 492–494 und darauf aufbauend die Ausführungen bei *Fechner* u. a., Bedrohungskommunikation (wie Anm. 4), 166.

⁹ Dieser Aspekt wird im vorliegenden Band insbesondere in den Beiträgen von Philipp Deeg und Christian Fron aufgegriffen.

¹⁰ Vgl. etwa zum Beispiel Helike (Achaia) *Klaus Freitag*, Der Golf von Korinth: Historisch-topographische Untersuchungen von der Archaik bis in das 1. Jh. v. Chr., München 2000, insbes. 262–268.

¹¹ Vgl. zu Kampanien Sen. *Nat. quaest.* 6,1,2 *Nonis Februariis hic fuit motus [Regulo et Verginio consulibus], qui Campaniam, numquam securam huius mali, indemnem tamen et totiens defunctam metu, totam magna strage uastavit* „Am fünften Februar im Konsulatsjahr des Regulus und Verginius ereignete sich dieses Erdbeben und verwüstete Campanien furchtbar, das zwar vor diesem Unglück nie sicher, doch bisher ohne Schaden und oft mit dem Schrecken davongekommen war“ (Übersetzung: *Schönberger/Schönberger*, Naturwissenschaftliche Untersuchungen [wie Anm. 2], 155).

¹² Aristot. *Mete.* 2,368b – eine überaus technische Stelle. Vgl. auch Aristot. *Mete.* 1,343 a–b; 344b.

religiöser Erklärungen (den „Frommen“).¹³ Den quantitativ größten Anteil an der Überlieferung zu dieser Katastrophe haben aber ihre Einsetzungen in Reflexionen über die ‚Vergänglichkeit der Welt‘. Das plötzliche, furchterregende Versinken zweier Städte unter der Erd- bzw. Meeresoberfläche dient der ausgreifenden, eben auf dem Prinzip der Mutabilität basierten Welterklärung des Pythagoras in Ovids *Metamorphosen*¹⁴ sowie der Meditation über die Unentrinnbarkeit des Todes durch den Philosophenkaiser Marc Aurel.¹⁵ In exemplarischer Weise lässt sich an solchen außerordentlich gut dokumentierten Beispielen die Transformation der Überlieferung und insbesondere deren sukzessive Entfernung vom ursprünglichen Erzählungsinhalt studieren.

II. Forschungsüberblick

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Erdbeben ist keineswegs eine Erfindung der Neuzeit. Sowohl in der antiken wie auch in der mittelalterlichen Tradition existiert eine nicht geringe Anzahl von Schriften, in denen seismische Vorgänge als distinkte Erscheinungen explizit untersucht worden sind. Dabei lassen sich zwei primäre Forschungsziele unterscheiden: Einerseits haben sich etwa seit der spätarchaischen Zeit einzelne antike Gelehrte in eigenen Abhandlungen den möglichen Ursachen von Erdbeben zugewandt¹⁶; andererseits entstanden, wohl einige Zeit später, erste ‚Sammlungen‘ von seismischen Einzelfällen, die zwar nur fragmentarisch überliefert sind, jedoch eine unverzichtbare Grundlage für die Erforschung des Phänomens darstellten.¹⁷

Die Erstellung von Katalogen bekannter Erdbebenfälle bildet auch heute noch die wichtigste Basis nicht nur für die naturwissenschaftliche, sondern auch für jede historische Beschäftigung mit Erdbeben. Vornehmlich im geographischen Kontext entstehen weiterhin regelmäßig Arbeiten, in welchen Ereignisse aus bestimmten Regionen unter Anwendung fester Kriterien kompakt zusammengefasst werden. In ihrer Anlage umschließen sie meist weite Zeiträume. Nicht

¹³ Die Gegenüberstellung *οἱ φυσικοί – οἱ εὐσεβῶς διακείμενοι* stammt aus Diod. Sic. 15,48,4, der in den Abschnitten 48 und 49 die beiden Positionen ausführlich wiedergibt.

¹⁴ *Ov. Met.* 15,293–295.

¹⁵ *M. Ant.* 4,48,1–2.

¹⁶ Vgl. etwa Aristot. *Mete.* 2,365a,14–369a,9, der seinerseits auf Erklärungsansätze des Anaxagoras, des Anaximenes und des Demokrit verweist; die reichste doxographische Sammlung von alten Erdbebenerklärungen ist die von Seneca, in den Abschnitten 5–26 des sechsten Buches der *Naturales quaestiones*.

¹⁷ Vgl. Verweise bei Strabon auf entsprechende Arbeiten des Demetrios von Kallatis (spätes 3./frühes 2. Jahrhundert v. Chr./Strab. 1,3,20 = *FGrHist* 85 F 6) und von dessen Namensvetter Demetrios von Skepsis (2. Jahrhundert v. Chr./Strab. 1,3,17, der in diesem Zusammenhang explizit darauf hinweist, dass viele derartige „Sammlungen“ existierten).

selten bildet die griechisch-römische Antike ihren Ausgangspunkt.¹⁸ Aufgrund einer zuweilen leichtfertigen Behandlung des vorwiegend literarischen Quellenmaterials sind diese Kataloge jedoch in der Vergangenheit gerechtfertigter Kritik ausgesetzt gewesen. Insbesondere wurde die vorschnelle Umwandlung von eher kursorischen oder gar völlig zweifelhaften Nachrichten in feste, quantifizierende Angaben beanstandet.¹⁹ Etwa ab den 1980er Jahren sind auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften und der Mediävistik deswegen zunehmend Versuche unternommen worden, naturwissenschaftliche, historiographisch/philologische und archäologische Expertisen zu bündeln, um das antike Material in einer Weise aufzuarbeiten, die die Quellenproblematik adäquat widerspiegelt. Die aus diesen Bemühungen hervorgegangenen Arbeiten zeichnen sich durch einen wesentlich besser fundierten Umgang mit der Überlieferung aus als ihre Vorgänger; die hier vorgenommenen Rekonstruktionen einzelner seismischer Ereignisse sind deswegen in deutlich höherem Maße zuverlässig.²⁰ Gleichsam als ‚Nebenprodukt‘ hat das interdisziplinäre Arbeiten an diesen Katalogen in den historischen Wissenschaften aber auch ein neues Interesse für die Auseinandersetzung mit außergewöhnlichen Naturphänomenen mitbegründet, das bis heute anhält.

Schaut man auf die spezifisch altertumswissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Erdbeben, so haben diese schon in der Vergangenheit recht unterschiedliche Richtungen eingeschlagen. Bereits vergleichsweise früh – etwa ab der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert – erschienen erste Untersuchungen über die Erdbeben-theorien antiker Autoren wie Aristoteles, Poseidonios oder Seneca. Diese Theorien, die mit dem meist unterirdischen Wirken verschiedener Elemente

¹⁸ Genannt seien an dieser Stelle nur zwei besonders prominente Beispiele für chronologisch übergreifende Kataloge: *Robert Mallet*, Third Report on the Facts of Earthquake Phenomena. Catalogue of Recorded Earthquakes from 1606 B. C. to A. D. 1850, in: Report of the Twenty-Second meeting of the British association for the advancement of science, Belfast 1852, London 1853, 1–176; *ders.*, Third Report on the Facts of Earthquake Phenomena. Catalogue of Recorded Earthquakes from 1606 B. C. to A. D. 1850 (continued from Report for 1852), in: Report of the Twenty-Third meeting of the British association for the advancement of science, Hull 1853, London 1854, 117–212; *ders.*, Third Report on the Facts of Earthquake Phenomena. Catalogue of Recorded Earthquakes from 1606 B. C. to A. D. 1850 (continued from Report for 1853), in: Report of the Twenty-Fourth meeting of the British association for the advancement of science, Liverpool 1854, London 1855, 1–326; *August Sieberg*, Untersuchungen über Erdbeben und Bruchschollenbau im östlichen Mittelmeergebiet. Ergebnisse einer erdbebenkundlichen Orientreise, Jena 1932, 161–273.

¹⁹ Vgl. *François Jacques*, Les séismes de l'antiquité tardive d'après les sources. Problèmes méthodologiques, in: Bulletin de l'Association de Géographes Français 499, 1984, 49–55; *Jean Vogt*, Problèmes de sismicité historique: exemples de faux séismes, de séismes méconnus et de séismes réinterprétés dans l'ensemble Allemagne, Belgique, Nord-Ouest de la France, Sud de la Grande-Bretagne, in: Paul Melchior (Hrsg.), Seismic Activity in Western Europe with particular consideration to the Liège earthquake of November 8, 1983, Dordrecht 1985, 205–214.

²⁰ Vgl. *Emanuela Guidoboni* (Hrsg.), I terremoti prima del Mille in Italia e nell'area mediterranea, Bologna 1989; *Emanuela Guidoboni/Alberto Comastri/Giusto Traina* (Hrsg.), Catalogue of ancient earthquakes in the Mediterranean area up to the 10th century, Rom 1994.

wie Wasser, Feuer und insbesondere Luft bzw. Gasen argumentieren, sind mit Blick auf ihre Entwicklungsgeschichte sowohl als Einzelschriften als auch im gegenseitigen Vergleich ausgeleuchtet worden.²¹ Nur punktuell hat man sich in der früheren Forschung den religiösen Erklärungsmustern zugewandt, welche in der Antike – soweit wir es beurteilen können – zwar nicht in eigenen Traktaten verhandelt worden sind, jedoch beispielsweise in der historiographischen Überlieferung regelmäßig aufscheinen. Der Zeichencharakter von Erdbeben als für die Antike markantes, aber nicht allein auf sie zu reduzierendes Interpretament ist erst in jüngerer Zeit stärker ins Blickfeld gerückt worden. Die wichtige Rolle, die die Erklärung von Erdbeben als göttliche Vorwarnung oder Strafe, aber auch in einem positiven Sinne als rettender bzw. läuternder Eingriff, spielte, ist seitdem deutlicher herausgearbeitet worden.²²

Eher wenig Beachtung fand hingegen lange Zeit der mit den enormen Schadenswirkungen seismischer Erschütterungen verknüpfte Einfluss der Ereignisse auf menschliche Gesellschaften.²³ Das liegt zweifelsohne auch daran, dass die antiken Autoren ihrerseits sich für diese Fragen nur selten interessiert haben. Während Hilfs- oder Rettungsmaßnahmen sich bei ihnen zumindest noch partiell greifen lassen, können längerfristige Folgen – etwa wirtschaftliche und demographische Entwicklungen oder soziale Neukonfigurationen – in den allermeisten Fällen nur mit Mühe nachgezeichnet werden.²⁴ Vereinzelt wurde

²¹ Vgl. *Wilhelm Capelle*, s. v. Erdbebenforschung, in: RE Suppl. Band 4, 344–374; *Karl Wilhelm Ringshausen*, Poseidonios – Asklepiodot – Seneca und ihre Anschauungen über Erdbeben und Vulkane, Diss. München 1929. Systematisch dazu auch das jüngere Standardwerk von *Gerhard H. Waldherr*, Erdbeben. Das aussergewöhnliche Normale. Zur Rezeption seismischer Aktivitäten in literarischen Quellen vom 4. Jahrhundert v. Chr. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr., Stuttgart 1997, hier 47–102.

²² Zu positiven Deutungen vgl. *Angelos Chaniotis*, Willkommene Erdbeben, in: Eckart Olshausen/Holger Sonnabend (Hrsg.), Naturkatastrophen in der antiken Welt. Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 6, 1996, Stuttgart 1998, 404–416; siehe auch *Fritz Graf*, Earthquakes and the Gods: Reflections on Graeco-Roman Responses to Catastrophic Events, in: Jitse Dijkstra/Justin Kroesen/Yme Kuiper (Hrsg.), Myths, Martyrs, and Modernity: Studies in the History of Religions in Honour of Jan N. Bremmer, Leiden 2010, 95–113.

²³ Dies beklagte noch vor einigen Jahren *Giusto Traina*, Terremoti e misure amministrative nella provincia d'Asia (I a.C.–II d.C.), Mediterraneo antico 5/2, 2002, 747–757, hier 747 f.

²⁴ Die historische Forschung hat sich vor diesem Hintergrund auf die Aufarbeitung typischer Elemente der antiken ‚Katastrophenhilfe‘ konzentriert, wobei insbesondere die römische Kaiserzeit im Mittelpunkt stand: Vgl. etwa *Engelbert Winter*, Strukturelle Mechanismen kaiserlicher Hilfsmaßnahmen nach Naturkatastrophen, in: Olshausen/Sonnabend, Naturkatastrophen (wie Anm. 22), 147–155; *Gerhard Waldherr*, „Der Kaiser wird's schon richten“ – Kaiserliche Fürsorge und Schadensregulierung nach Erdbebenkatastrophen in der römischen Kaiserzeit, in: Martin Frey/Norbert Hanel (Hrsg.), Archäologie, Naturwissenschaften, Umwelt. Beiträge der Arbeitsgemeinschaft „Römische Archäologie“ auf dem 3. Deutschen Archäologenkongress in Heidelberg, 25.5.–30.5.1999, Oxford 2001, 1–7; *Traina*, Terremoti (wie Anm. 23); unter stärkerer Fokussierung auf kommunikative Aspekte *Mischa Meier*, Roman Emperors and 'Natural Disasters' in the First Century A. D., in: Andrea Janku/Gerrit Jasper Schenk/Franz Mauelshagen (Hrsg.), Historical Disasters in Context. Science, Religion, and Politics, New York 2012, 15–30.

aufgezeigt, welche Chancen in dieser Hinsicht die Miteinbeziehung auch der außerliterarischen Kontexte mit sich bringt.²⁵ Auch hier tun sich jedoch methodische Probleme auf, die insbesondere mit der Schwierigkeit eines Nachweises von Erdbeben im archäologischen Befund sowie mit dem Umstand zu tun haben, dass die Möglichkeiten einer Synchronisierung von Befund und schriftlicher Überlieferung häufig überschätzt werden.²⁶

Ebenfalls nur geringe Aufmerksamkeit ist in den Altertumswissenschaften bisher den Ansätzen der kulturwissenschaftlich geprägten, etwa seit den 1990er Jahren unter Einfluss der historischen Anthropologie herausgebildeten historischen Katastrophenforschung zugekommen. ‚Naturkatastrophen‘ werden in dieser noch jungen Disziplin weniger als von außen über menschliche Gesellschaften hereinbrechende Unglücke verstanden denn als hybride Extremereignisse an der Grenze von Natur und Kultur, in denen sich gesellschaftliche Ordnungskonfigurationen und Wandlungsprozesse widerspiegeln.²⁷ Ein Erdbeben kann in diesem Sinne erst dann zur Katastrophe werden, wenn es auf eine menschliche Gesellschaft in extrem schädigender Weise einwirkt, wenn es also die materiell-physischen, aber auch die psychischen bzw. mentalen Verarbeitungskapazitäten dieser Gesellschaft übersteigt. In diesem Zusammenhang können, wie verschiedentlich betont worden ist, die Perspektive des wissenschaftlichen Beobachters und die des Akteurs allerdings weit auseinandergehen.²⁸ Es ist deswegen immer auch zu fragen, ob ein Naturereignis in der zeitgenössischen Wahrnehmung tatsächlich als plötzliches, schreckliches, die Gesellschaft überforderndes Schadensereignis verstanden wird – oder als etwas ganz anderes. Versuche, die Erdbebenfälle des Altertums aus dieser Perspektive zu greifen, haben dabei in besonderem Maße die spezielle Form der Überlieferung zu beachten – erreichen uns die Wahrnehmungen der Akteure doch im Allgemeinen durch den Filter von literarisch stark überprägten Nachrichten. Dass die Texte, auf denen unsere Kenntnis der griechisch-römischen Antike wesentlich fußt, nicht als unmittelbares

²⁵ Pioniercharakter kommt diesbezüglich der Studie von *Jean Andraeu*, *Histoire des séismes et histoire économique. Le tremblement de terre de Pompéi* (62 ap. J.-C.), in: *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations* 28, 1973, 369–395 zu.

²⁶ Vgl. zu dieser Problematik exemplarisch, wenngleich am Beispiel eines Extremfalles, *François Jacques/Bernard Bousquet*, *Le raz de marée du 21 juillet 365. Du cataclysme local à la catastrophe cosmique*, in: *Mélanges de l'École française de Rome. Antiquité* 96/1, 1984, 423–461.

²⁷ Zusammenfassend *Gerrit Jasper Schenk*, *Historical Disaster Research. State of Research, Concepts, Methods and Case Studies*, in: *Schenk/Engels, Historical Disaster Research* [wie Anm. 1], 9–31; vgl. zuletzt auch *Jan Hinrichsen/Reinhard Johler/Sandro Ratt*, *Katastrophen. Vom kulturellen Umgang mit (außer)alltäglichen Bedrohungen*, in: *Frie/Meier, Bedrohte Ordnungen* (wie Anm. 4), 61–82, insbes. 61–67.

²⁸ Vgl. *Anthony Oliver-Smith*, *Theorizing Disasters: Nature, Power, and Culture*, in: *Susanna M. Hoffman/Anthony Oliver-Smith* (Hrsg.), *Catastrophe & Culture. The Anthropology of Disaster*, Santa Fe/Oxford 2002, 23–47, hier 37 f.; *Christian Rohr*, *Extreme Naturereignisse im Ostalpenraum. Naturerfahrung im Spätmittelalter und am Beginn der Neuzeit*, Köln/Weimar/Wien 2007, 55–62.

Abbild der damaligen Realität behandelt werden können, gehört mittlerweile zu den Binsenweisheiten der Altertumswissenschaften. Dieses Erkenntnis läuft jedoch in der Praxis Gefahr, aus den Augen verloren zu werden, wenn die zu untersuchenden Texte der Schilderung von natürlichen und damit scheinbar wertneutralen Phänomenen wie Erdbeben gewidmet sind, bei denen man den Einfluss von Darstellungsmotiven, die jenseits der ‚objektiven‘ Beschreibung liegen, vielleicht nicht unbedingt erwarten würde. Fakt ist aber, dass selbst in der Geschichtsschreibung Erdbebenerwähnungen und -beschreibungen zusätzlich zu oder sogar anstatt einer reinen Dokumentationsfunktion spezifischen Absichten folgen, deren Offenlegung dem beobachtenden Forscher obliegt. Damit ist nicht grundsätzlich in Zweifel gezogen, dass Erdbebentexte Rückschlüsse auf die Erfahrungswelt der damaligen Akteure zulassen, sondern lediglich die dringende Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung der vorhandenen Schriftzeugnisse postuliert. Schriftliche Erdbebenberichte sind also nicht nur qua Schilderungen von Sachverhalten zu analysieren, sondern auch mit Blick auf ihre Stellung innerhalb der Gesamtstruktur des Textes, auf ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Genretraditionen (die bisweilen die Form eines direkten intertextuellen Verhältnisses annehmen kann), oder auf ihre Ausrichtung auf den intendierten Adressatenkreis – kurz: auf sämtliche Strategien der literarischen Repräsentation – zu prüfen. Dieser Aspekt wird bei der zukünftigen Beschäftigung mit dem Material stärker zu beachten sein, als das bisher geschehen ist.²⁹

III. Neue Perspektiven

Kontrastiert man die vorangehend skizzierten Potentiale der altertumswissenschaftlichen Erdbebenforschung mit den bisher tatsächlich durchgeführten Untersuchungen, so treten die schon erschlossenen Forschungslandschaften und vor allem die noch „unbetretenen Pfade“, um es mit Kallimachos zu formulieren³⁰, klar vor Augen. Aus dem Wunsch, der berühmten kallimacheischen Auf-

²⁹ Zur Problematisierung des methodischen Zugriffs vgl. auch *Mischa Meier*, Naturkatastrophen in der christlichen Chronistik. Das Beispiel Johannes Malalas (6 Jh.), in: *Gymnasium* 114, 2007, 559–586, hier 562–564 (englische Fassung: *Mischa Meier*, Natural Disasters in the *Chronographia* of John Malalas: Reflections on their Function – An Initial Sketch, in: *Monica Juneja/Franz Mauelshagen* [Hrsg.], *Coping with Natural Disasters in Pre-Industrial Societies*, Los Angeles u. a. 2007 = Special Issue *The Medieval History Journal* 10, 2007, 237–266). Für einen dezidiert literaturwissenschaftlichen Zugriff (angewendet auf die ‚Erdbebenreden‘ des Aelius Aristides) vgl. *Franco*, *Aristide* (wie Anm. 8), insbes. 471–511. Erdbebentexte vornehmlich als literarische Produkte behandelt auch *Laura Carrara* in ihrer noch ungedruckten Untersuchung „τύποι σεισμολογικοί. Die Repräsentation von Erdbeben in der griechischen-römischen Literatur“ (Arbeitstitel).

³⁰ Vgl. *Callim. fr.* 1,25–28 Pfeiffer (in der deutschen Übersetzung von *Markus Asper* [Hrsg.], *Kallimachos Werke. Griechisch und Deutsch*, Darmstadt 2004, 69: „[[?]Außerdem] trage ich dir auch auf, was Wagen nicht befahren, das zu betreten, in den Spuren anderer nicht [[?]den Wagen

forderung zum Betreten neuer Wege nachzukommen, ist die Idee entstanden, Experten aus verschiedenen Disziplinen der Altertumswissenschaften zu versammeln, um die Thematik im Rahmen eines fächerübergreifenden Dialoges und unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Ansätze neu aufzugreifen. Konkrete Umsetzung fand dieses Vorhaben in einer internationalen Tagung, die im März 2014 an der Universität Tübingen stattfand.³¹ Der vorliegende Band versammelt die dort präsentierten Beiträge und ergänzt sie um weitere Arbeiten, deren Entstehung auf verschiedene Kooperationen und Vortragseinladungen des Tübinger SFB-Projekts „Erdbeben als Bedrohung sozialer Ordnungen“ zurückgeht und die sich thematisch eng an das Thema der Tagung anlehnen. Erst diese dezidierte inhaltliche Eingrenzung³², verbunden mit der disziplinär breiten Aufstellung, kann der facettenreichen Materie, die keine Grenzen zwischen Epochen, Räumen und Zeugnisformen kennt, gerecht werden.

Die hier publizierten Beiträge enthalten eine Fülle von Einzelerkenntnissen, die in z. T. recht unterschiedliche Richtungen verweisen, es aber gleichwohl, gruppiert nach einigen Leitlinien, vermögen, ein schärfer konturiertes Bild des Verhältnisses antiker Gesellschaften zu seismischen Phänomenen zu zeichnen. Näher beleuchtet werden insbesondere ideelle, materielle und kommunikative Aspekte antiker Erdbeben, wie schon der Untertitel des Bandes, „Deutungen – Folgen – Repräsentationen“, zum Ausdruck bringt – wobei Folgen von Erdbeben gleichermaßen die Kommunikation betreffen können wie etwa Repräsentationen auch materiell zum Ausdruck kommen, demnach also keiner der drei Bereiche nur einen Aspekt beinhaltet. Die erörterten Fragen betreffen vor allem die Auswirkungen von Erdbeben auf menschliche Gesellschaften und die Erklärungsansätze der Betroffenen für das Eintreten des außerordentlichen Phänomens, darüber hinaus die zeitgenössischen Reaktionsmodi auf Bebenkatastrophen, moderne Möglichkeiten der Ereignisrekonstruktion samt den Methoden, die zu diesem Zweck eingesetzt werden können sowie schließlich das Verhältnis

zu steuern?] noch auf breiter Straße, sondern unberührte Wege [κελεύθους / ἀτρίπτο]ς, magst du auch einen engeren fahren!“).

³¹ „Erdbeben in der Antike. Deutungen, Folgen, Repräsentationen“, veranstaltet von Irmgard Männlein-Robert, Mischa Meier, Laura Carrara und Jonas Borsch, Universität Tübingen, 28.–29. März 2014. Vgl. *Philipp Deeg*, Tagungsbericht: Erdbeben in der Antike. Deutungen, Folgen, Repräsentationen., 28.03.2014–29.03.2014 Tübingen, in: H-Soz-Kult, 26.05.2014, <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5388>.

³² Neben der schon zitierten einschlägigen Monographie von Gerhard Waldherr (*Waldherr*, Erdbeben [wie Anm. 21]) ist in der Forschung lediglich noch ein Sammelband zu verzeichnen, der sich ausschließlich antiken Erdbeben widmet: *Bruno Helly/Alex Pollino* (Hrsg.), *Tremblements de terre, histoire et archéologie*. IV^{èmes} Rencontres internationales d'archéologie et d'histoire d'Antibes (Antibes, 2.3.4. novembre 1983), Valbonne 1984. Berücksichtigung finden Erdbeben natürlich in Sammelbänden zu Naturkatastrophen: siehe *Olshausen/Sonnabend*, Naturkatastrophen (wie Anm. 22) und *Jacques Jouanna/Jean Leclant/Michel Zink* (Hrsg.), *L'homme face aux calamités naturelles dans l'Antiquité et au Moyen Âge*. Actes du 16ème colloque de la Villa Kérylos à Beaulieu-sur-Mer les 14 & 15 octobre 2005, Paris 2006.

zwischen konkreten Erdbeben und ihrer Aufnahme in die Literatur, die mit den ihr eigenen Konventionen der realitätsnahen Ereignisdarstellung Grenzen setzt – und gleichzeitig neue Möglichkeit eröffnet.

Die erste Sektion, ‚Deutungen‘, ist den Wechselwirkungen zwischen dem Eintreten von Erdbeben und zeitgenössischen Weltanschauungen gewidmet. Eine Naturkatastrophe tritt niemals in einem Vakuum ein, sondern sie trifft immer auf menschliche Gruppen mit ihren jeweils spezifischen Vorstellungen von der Natur, dem Göttlichen oder dem Verhältnis beider Sphären zur eigenen Gesellschaft. Eine zentrale Frage gilt dabei den sozialen und politischen Bedingungen, die es Einzelnen oder Gruppen überhaupt ermöglichen, gesellschaftlich oder politisch verbindliche Deutungen vorzunehmen. Ulrike Ehmig überprüft an der unter diesem Gesichtspunkt noch nicht aufgearbeiteten Quellengruppe der lateinischen Inschriften, inwiefern die Glaubensvorstellungen im lateinischsprachigen Teil des römischen Imperiums mit jenen des griechischsprachigen Teils vergleichbar sind. Dabei zeigt sich exemplarisch die Unterschiedlichkeit von Wahrnehmungen je nach gültigen Glaubens-, Denk- und Erwartungshorizonten. Einen extremen Fall stellen in dieser Hinsicht zweifelsohne jene Deutungen dar, nach denen außergewöhnliche Naturphänomene in geradezu metaphorischer Weise als Ankündigungen bzw. Begleiterscheinungen von Ereignissen der Menschheitsgeschichte erscheinen: Der Beitrag von Stefano Conti untersucht die von den Quellen verschiedener Epochen und aus beiden Reichshälften etablierte Verbindung zwischen Tod des Herrschers und Naturkatastrophen, insbesondere Erdbeben, und zeigt dabei, dass in diesem Zusammenhang der semantische Gehalt von Erdbeben unterschiedlich einsetzbar ist, etwa als Herrscherkritik bzw. -lob. Hier knüpft auch Gerhard Waldherr an, der den – schon „heidnischen“ Erdbeben innewohnenden – Zeichencharakter in seiner Entwicklung und Ausprägung bei christlichen Autoren der Spätantike verfolgt und dabei Kontinuitäten und Brüche in der Traditionslinie der Erdbebeninstrumentalisierung aufzeigt. Neben das weiterhin wirkungsmächtige straftheologische Interpretament tritt im christlichen Milieu verstärkt auch die positive Deutung im Sinne einer Bekehrungsfunktion: Erdbeben werden zu Werkzeugen eines nicht allein strafenden, sondern auch mahnenden Gottes, der die Menschheit durch das Verursachen von Katastrophen auf den rechten Weg bringt.

Die zweite Sektion, ‚Folgen‘, fasst Beiträge zusammen, in denen der Frage nach der konkreten Dimension von Bebenkatastrophen nachgegangen wird. Dabei richtet sich das Interesse einerseits unter methodischen Gesichtspunkten auf die Verbindung von literarischen und materiellen Befunden, andererseits auf soziale, ökonomische und urbanistische Effekte sowie in generalisierender Weise auf die Frage, welches Veränderungspotential Erdbeben innewohnt. Durchaus kontroverse Positionen vertreten dabei Wolfram Martini und Richard Posamentir. Martini zeigt mit Blick auf verschiedene kleinasiatische und südspanische Beispiele „Schadensbilder“ auf, wie sie nach dem Auftreten von Erdbeben an

baulichen Strukturen typischerweise sichtbar bleiben. Er weist überdies auf die großen Lücken hin, die bei der flächendeckenden Erfassung solcher Befunde immer noch bestehen – ungeachtet der Erträge, die entsprechende Forschungen versprechen. Posamentir legt demgegenüber einen stärkeren Schwerpunkt auf Befunde, die in ihrer Interpretation eher problematisch sind. Insbesondere hält er es für ausgesprochen schwierig, chronologisch sichere Verbindungslinien zu literarisch überlieferten Beben zu ziehen. Darüber hinaus lasse sich dort, wo Beben nachweisbar seien, eine Initialwirkung für urbanistischen Wandel nur selten zeigen: Erdbeben, so scheint es, wirken häufig eher als Katalysatoren auf bereits bestehende Entwicklungen. In geologisch besonders instabilen Regionen kann es, wie der Beitrag von Dora Katsonopoulou verdeutlicht, gleichwohl auch dazu kommen, dass sich Gesellschaften langfristig anpassen. Das Beispiel der Landschaft Achaia, in der sich nicht nur 373 v. Chr. die berühmte Katastrophe von Helike und Boura zutrug, sondern deren Bewohner sich auch darüber hinaus in längeren, aber regelmäßigen Intervallen mit seismischen Großereignissen konfrontiert sahen, lehrt, wie – sichtbar etwa an frequenten Ortswechselln – das Leben in ‚Hochrisikozonen‘ durch die natürlichen Umstände bestimmt werden kann. Die Vielfalt vor allen Dingen der kaiserzeitlichen Bewältigungsstrategien bezeugen die Beiträge von Philipp Deeg und Christian Fron. Deeg setzt den Schwerpunkt auf die Frage nach der Nutzbarkeit der als kaiserliche Tugend aufgefassten Katastrophenhilfe im politischen Alltag der Stadt Rom. Nero steht exemplarisch für einen Kaiser, der sich, so Deeg, nicht einmal vorgeblich als fürsorglicher „Krisenmanager“ inszenierte, sondern allenfalls dort handelte, wo er die Hilfe als Mittel sah, seine Vorgänger auf dem Kaiserthron in einer Art zeitlosem Wettstreit zu übertreffen. Dass die Betroffenen bei aller Abhängigkeit von der römischen Zentrale dem Eintritt eines Erdbebens doch nicht völlig hilflos gegenüberstanden, legt Fron dar, der die Aktivitäten des kaiserzeitlichen Erfolgsredners Aelius Aristides für die erdbebenzerstörten Städte Rhodos und Smyrna nachzeichnet: Herausragende Vertreter einer Polis, so zeigt sich, waren durchaus in der Lage, die Situation ihrer Stadt entscheidend zu verbessern, indem sie sich etwa um die Einwerbung von Hilfen verdient machten.

Die dritte Sektion unter dem Titel ‚Repräsentationen‘ behandelt die Modi der literarischen Aufarbeitung von Bebenereignissen. Der längsten überlieferten seismischen Abhandlung der griechisch-römischen Antike, dem sechsten Buch der *Naturales quaestiones* des Seneca, sind dabei gleich zwei Beiträge gewidmet. Claudia Wiener argumentiert, dass nicht nur die protreptisch angelegten Rahmenkapitel, sondern auch die ausführlichen Besprechungen und Referate von alten Erdbeben-theorien im naturwissenschaftlichen Kern des Buches der übergeordneten Zielsetzung des Werkes dienen, Erdbeben ihren Schrecken zu nehmen. Auch der Beitrag von Antje Wessels thematisiert diese Frage, kommt aber zum gegenteiligen Schluss: Wenn Erdbeben, wie Seneca meint, sich von anderen Formen des Unglücks durch ihre Unentrinnbarkeit unterscheiden, so wird es zur

Aufgabe des Philosophen, neue Wege zu finden, um Betroffenen wie Betrachtern *securitas* zu verleihen, nämlich durch Akzeptieren dieser unvermeidbaren Unsicherheit. Der Beitrag von Carlo Franco stellt die erste spezifische Untersuchung eines Erdbebentextes dar, dessen Bedeutung die Forschung noch nicht gänzlich erkannt hat, nämlich Libanios' *Monodie auf Nikomedia* (Or. 61 Foerster); dieser Text wird hier zum ersten Mal unter allen für ein antikes (und modernes) Literaturwerk klassischen Gesichtspunkten analysiert: Dazu zählen etwa Entstehungsumstände, Verbreitung und Rezeption, Adressatenfrage. Abgeschlossen wird der Band von den vergleichenden Ausführungen Justine Walters zur Darstellung von Erdbeben in römischen und altchinesischen Geschichtswerken. Neben den zu erwartenden Unterschieden wird dabei auch eine Reihe von interessanten Gemeinsamkeiten offengelegt, wie etwa die Tatsache, dass die Geschichtsschreibung nicht nur in Rom, sondern auch im alten China Erdbeben niemals rein um ihrer selbst willen, d. h. allein aufgrund ihrer Wesensart als außergewöhnliche Naturphänomene aufzeichnete, sondern dass das Interesse in entscheidender Weise durch Beziehungslinien zur menschlichen Sphäre geweckt wurde.

Die hier kurz vorgestellten Beiträge erheben nicht den Anspruch, das anvisierte Untersuchungsfeld vollständig zu erschöpfen, haben aber den Ehrgeiz, künftigen Forschungen ein umfassendes Angebot an neuen Erkenntnissen und Hypothesen zu machen. Es wäre zu hoffen, dass der hier gewählte interdisziplinäre Ansatz valide Anregungen erbringt, an die sich produktiv anknüpfen lässt. So zeigt sich, dass schon die Aufarbeitung des Quellenmaterials – dies gilt gleichermaßen für literarische, archäologische und epigraphische Zeugnisse – weit von einer vollständigen Ausschöpfung entfernt ist. Auch der epochen- und disziplinenübergreifende Dialog kann zweifelsohne noch weiter vorangetrieben werden. Nicht zuletzt verbindet sich mit der Publikation dieses Bandes die Hoffnung, eine höhere Sensibilität für das gesellschaftsstrukturierende Potential wie auch für die ideologisch-semantische Fülle von Erdbeben zu erwecken.

Personenregister

- Aelius Aristides 4 Anm. 8, 9 Anm. 29,
12, 121, 173–185, 230 f., 235–237, 241,
243 f.
Agathias 91 f.
Agrippina Minor 154, 165 Anm. 44,
210 Anm. 6
Aischylos 65
Alexander, Adressat des Libanios 227 f.,
240
Alfons von Aragon 16 Anm. 2
Alkimos, Adressat des Libanios 227
Anm. 12, 228 Anm. 14
Ambrosius 66 f.
Ammianus Marcellinus 64 Anm. 8,
65 Anm. 12, 67 f., 69 Anm. 24, 70,
82, 225 f., 234 Anm. 40 und 43, 235
Anm. 45, 240, 241 f., 245
Anatolios, Adressat des Libanios 228
Anaxagoras 5 Anm. 16
Anaximenes 5 Anm. 16, 200
Anthemios von Tralleis 91 f.
Antoninus Pius 177, 233 Anm. 36, 237
Apollodor → *siehe Pseudo-Apollodor*
Apollon 25, 246
Apollonios von Tyana 163, 164 Anm. 41
Araber 128
Arcadius 68, 86, 88
Aristainetos, Freund des Libanios 226 f.,
229, 240
Aristophanes von Korinth, Adressat des
Libanios 228
Aristoteles 6, 76, 92, 198, 204, 206
Anm. 28
Arnobius von Sicca 80
Aulus Gellius 38, 43, 49
Augustinus 3, 79, 80 f., 82, 89
Augustus 44, 77, 100, 130, 159, 167 f., 171
Aurelia Paulina 101–103
Aurelius Litua 48
Baquates 48
Bavares 48
Bellerophon 26
Bindus Neptunus 40, 42 → *siehe auch*
Neptun
Boethius 3
Caesar 65
Caligula 159, 165 Anm. 44, 168 Anm. 56
Calpurnia 65 Anm. 11
Cassianus, Johannes 26, 89
Cassiodor 64
Cassius Dio 65 Anm. 11, 118, 159
Anm. 28, 166, 179 Anm. 29, 245
Chrysipp von Soloi 204 Anm. 24
Cicero 190 Anm. 2, 257
Claudius 64 Anm. 7, 117, 124 f., 163 f.,
165 Anm. 44, 233 Anm. 36
Claudius II. Gothicus 108
Clementius Valerius Marcellinus 48
Commodian 82
Commodus 178 f., 181, 233 Anm. 36
Constantius II. 67 Anm. 19, 99, 232
Anm. 33, 238, 239–242, 244 Anm. 79
Cyprian 81
Cyrillus 84
Dalmatius, Mönch 88
Dea Dia 44
Demetrios von Kallatis 5 Anm. 17
Demetrios von Skepsis 5 Anm. 17
Demetrios, Adressat von Libanios-Briefen
227, 243
Demokrit 5 Anm. 16, 200
Dictys 163 f.
Diokletian 84, 225 Anm. 3, 232 f., 234
Anm. 43, 239
Dong Zhongshu, chinesischer Philosoph
257

- Epikur 189, 197, 200 f., 206, 212 Anm. 9
 Ephräm von Nisibis 70 Anm. 25, 85, 238 f.
 Erasmus von Rotterdam 196
 Eratosthenes 139 f.
 Eudoxius von Antiochia 67 Anm. 19
 Eugippius, Mönch 86
 Eurybates, Figur in Senecas *Agamemnon* 220
 Eusebios von Caesarea 122, 179 Anm. 29
 Eusebios, Freund des Libanios 226, 243
- Faustina d. J. 121
 Fortuna 194 f., 198, 214
Fraxinenses 48
- Heliodoros, Gaius Avidius 174, 176 Anm. 17
- Galba 63
 Goethe, Johann Wolfgang von 217
 Gothen 234 Anm. 40
 Gregor von Nazianz 69 f., 71 Anm. 28, 82, 83 f.
 Gregor von Nyssa 247
- Hadrian 102, 170, 232 Anm. 31, 236 Anm. 50
 Hannibal 64, 194
 Helpidius, Zeitgenosse des Libanios 228
 Hercules 45, 49 Anm. 48, 222
 Herodes Atticus 183 Anm. 46
 Herodian, Historiker 77 f.
 Hierokles, Freund des Libanios 227
 Hieronymus 32, 70, 79, 83 f., 87 f.
 Hilarius von Poitiers 83
 Hilarion, Heiliger 87 f.
 Homer 23, 230
 Hui, chinesischer Kaiser 256
- Iapodes 40
 Ignatius von Antiochia 80
 Iocasta 190
 Isidor von Sevilla 85, 89
 Iuno 45
 Iuppiter/Iuppiter Optimus Maximus 45, 48
 Iulius Obsequens 64
 Iustus Protonensis 42
- Jesus Christus 66–68, 71 f., 83
 Johannes Chrysostomos 88–90
 Jovian, römischer Kaiser 239 Anm. 63
 Julian, römischer Kaiser 63, 65, 67–70, 82–85, 225, 228 f., 239–247
- Kallimachos 9
 Kallisthenes 219
 Kekropios, Bischof von Nikomedien 238 f.
 Konfuzius 257
 Konstantin 67, 239, 242
 Kosmas Indikopleustes 91
 Krösus 232
- Libanios 3 Anm. 7, 13, 32, 68 f., 225–247
 Lipsius, Justus 196
 Livia 125
 Livius 38, 64
 Lucilius, Adressat des Seneca 216 f.
 Lukrez 189, 191 Anm. 3, 201, 211 f.
 Lysimachos 231
- Macrinus, römischer Kaiser 62
 Malalas, Johannes 66, 86, 124–126, 163 f., 233 Anm. 36, 245 Anm. 84
 Manetti, Giannozzo 16 Anm. 2
 Marc Aurel 5, 77, 121, 178 f., 181, 241, 244
 Marcellinus Comes 66 Anm. 16, 68 Anm. 22, 85 Anm. 45
 Marcus Veturius Veturianus 48 Anm. 43
 Mars 40
 Matthäus, Evangelist 66 f., 82
 Memnon von Herakleia 231 Anm. 27
 Menander Rhetor 230 f.
 Metrodoros von Chios 219
 Moses 82
- Neptun 37–59 → *siehe auch Bindus Neptunus/Poseidon*
 Nero 12, 63 f., 153–171, 190, 207 f., 210 Anm. 6
 Nikomedes, bithynischer König 232, 241
 Nilos von Ancyra 88
- Oktavian 39 f., 41
 Ödipus 190
 Ops, Gottheit 45

- Orosius 64, 68 f., 79, 80 f., 84, 86
 Ovid 5
- Parther 168, 245 f.
 Patroklos von Konstantinopel 86
 Pausanias 24 f., 147–149, 231
 Phasganius, Onkel des Libanios 227, 243
 Philastrius von Brescia 17 Anm. 5, 82
 Philokles, Freund des Libanios 243
 Philostorgios 238 f.
 Philostratos 163 f., 177–180, 182
 Phoebus 221
 Plancia Magna 108
 Plinius d. Ä. 121 f.
 Plinius d. J. 50, 84
 Plutarch 26, 183 Anm. 46
 Philipp II. 192 Anm. 7, 194
 Philon von Alexandria 77
 Polybios 183, 184 Anm. 52
 Poseidon 3 Anm. 7, 23–25, 38 f., 69, 71, 76, 137, 140, 151 f., 231, 235, 237 Anm. 56
 Poseidonios 6, 198
 Priskianos, Freund des Libanios 243
 Prokop von Caesarea 128, 132
 Prokop, Usurpator 64 Anm. 8, 69 Anm. 24
 Prometheus 64 f.
 Pseudo-Apollodor 25
 Ptolemaios 249
 Pythagoras 5
- Quaden 240
Quinquegentanei 48
 Quintus Cicero 190 Anm. 2
- Rhodier 175, 182–184
 Rubellius Plautus 161, 166
 Rufinus von Aquileia 82
- Samier 125 Anm. 37
 Sarmaten 240
 Sassaniden 239 Anm. 63
 Seneca 2 Anm. 2, 5 Anm. 16, 6, 12 f., 153–171, 189–208, 209–224, 252–254
 Septimius Severus 102
 Serer 249
- Severin, Heiliger 86
 Sokrates Scholastikos 69 Anm. 24, 82, 238
 Sozomenos 70, 82, 238, 240
 Spartaner 24
 Strabon 5 Anm. 17, 27 f., 249
 Strategios, Adressat von Libanios-Briefen 227, 229
 Sueton 63 Anm. 4, 65 Anm. 11, 157 f., 159 Anm. 25 und 27, 161 f., 165 Anm. 42 und 43, 166 f.
 Symeon Stylites 88 f.
- Tacitus, Geschichtsschreiber 73, 121 f., 126, 154 f., 157–159, 161 f., 166 f., 170, 210 Anm. 7
 Tacitus, römischer Kaiser 62
 Tertullian 80, 89
 Thales von Milet 200 f.
 Themistios 228, 244 Anm. 79
 Theodoret von Kyrrhos 82
 Theodosius I. 66 f., 233 Anm. 36
 Theodosius II. 68 Anm. 22, 88
 Theophanes 73
 Tiberius 62, 122 f., 159
 Tigellinus, Prätorianerpräfekt 166
 Trajan 83, 108, 245, 254 Anm. 24
- Valens, römischer Kaiser 64 Anm. 8
 Varro 38, 49
 Vatia, Publius Servilius 43 f.
 Venus/Venus Caelestis 45
 Vergil 223 Anm. 24
 Vespasian 118
 Vindex, Gaius Iulius 159, 162
 Vitellius 233 Anm. 36
 Vulcanus 165 Anm. 43
- Wen Gong, chinesischer Kaiser 258
- Xenophon 24
- Zacharias Scholastikos 84 f.
 Zenon, Rhetor 92
 Zipoites, bithynischer König 231 f.
 Zhang Heng, chinesischer Astronom und Mathematiker 258
 Zhou You, chinesischer Kaiser 255

Ortsregister

- Achaia 4 Anm. 10, 12, 81, 101 Anm. 22,
137–152, 155, 162, 176 Anm. 15, 206
Anm. 28 → *siehe auch Boura; Helike*
- Actium 39 f.
- Aigion, Achaia 137, 139 f., 143, 147
- Alexandria 174–177, 185, 233
- Alpen 65, 192 Anm. 6, 194
- Anazarbos, Kilikien 119 f., 128–136
- Anemurion, Kilikien 98 Anm. 14
- Antalya 95
- Antiochia am Orontes 67 Anm. 19, 80,
84, 88 f., 108, 120, 126, 128, 134, 164
Anm. 41, 225, 226 f., 229 Anm. 19, 231
Anm. 26, 233, 243, 245, 247 Anm. 89,
254 Anm. 24
- Antium, Latium 164 f.
- Apamaeia, Phrygien 160
- Aphrodisias, Karien 119, 130
- Argos/Argolis 24 f., 147
- Astakos, Bithynien 231 f.
- Asia, Provinz 73, 83, 96, 121 Anm. 17,
124, 175 f., 179 f., 184
- Athen 167, 174
- Atlantis 137
- Autun/Augustodunum 242
- Ägäis 24, 73
- Ägypten 26, 89, 154 Anm. 6, 174–177
- Äthiopien 168
- Ätna 65
- Babylon 236
- Baelo Claudia, Hispanien 95 f.
- Beirut 84 f.
- Bihać/Raetinium, Dalmatien 40, 42
- Bithynien 66 Anm. 13, 225, 228 Anm. 13,
232 Anm. 29, 233, 247 Anm. 90
- Bologna/Bononia 160
- Boura, Achaia 4 f., 12, 81, 86, 101
Anm. 22, 138
- Byzanz → *Konstantinopel*
- Capri 62
- Celje/Celeia, Noricum 47
- Chalkedon 234
- Chalkidike 24
- Chieti, Abruzzen 63
- Da Qin* 249
- Dakien 41
- Dalmatien 40, 87
- Daphne, Syrien 243
- Delikkemer/Patara, Lykien 64 Anm. 9,
117–119
- Donau- und Balkanregion 39, 41 f.,
45–47
- Elis 101
- Epidauros/Zavtat, Dalmatien 70, 87 f.
- Ephesos 105, 119, 122–127
- Euboia 206 Anm. 28
- Eumeneia, Phrygien 102
- Eurasien 249 f., 260
- Ferdinandea, italienische Insel 64
- Fukushima, Japan 25
- Gallien 39, 45 f., 162 Anm. 34, 228 f.
- Gelber Fluss 250
- Germanien/Niedergermanien 42
- Griechenland 27, 69, 83, 162 f., 168
- Hadrianopel 64 Anm. 8
- Hadrianotherai, Mysien 230
- Halikarnassos, Karien 173 Anm. 3
- Hellespont 206 Anm. 28
- Hermos-Bassin 73
- Helike, Achaia 4 f., 12, 81, 86, 101
Anm. 22, 137–152
- Hierapolis, Phrygien 95, 98 Anm. 13, 155
Anm. 11

- Iberische Halbinsel 40 f., 106
 Italien/Norditalien/Süditalien 17 f., 20
 Anm. 10, 29, 39, 45, 74 Anm. 4, 192
 Anm. 6, 194, 250
 Ionien 101 Anm. 21
 Ida, Gebirge 221
 Isaura Vetus, Isaurien 43 f.
 Israel 96
 Isthmia, Peloponnes 147

 Japan 25
 Jerusalem 82, 84, 100

 Kalabrien 29–33
 Kampanien 4 Anm. 11, 155–160, 166 f.,
 169 f., 190 f., 195, 205–207, 210–214,
 254 Anm. 23
 Kerynites, Fluss in Achaia 137–152
 Kibyra, Phrygien 122 Anm. 20
 Kleinasien/Westkleinasien/Nordwest-
 kleinasien 4 Anm. 8, 11 f., 73, 95, 101,
 115, 119 f., 121–127, 131, 174
 Knidos, Karien 174 Anm. 5
 Kolossai, Phrygien 155 Anm. 11
 Konstantinopel 27, 63, 67–69, 73 f.,
 86–88, 92, 225, 233, 237, 246
 Korinth 24, 147, 228
 Korinth, Isthmos von 168
 Korinthischer Golf 137–152
 Kos 174 Anm. 5
 Kourion, Zypern 95
 Kreta 31, 65 Anm. 12, 163
 Kyzikos, Mysien 101 Anm. 21, 131
 Köln 154

 Lagina, Karien 116 f.
 Laodikeia am Lykos 155, 170
 Laodikeia, Syrien 86
 Libyssa, Bithynien 233
 Lykien 64, 101 Anm. 21, 118 f., 159
 Lyon/Lugdunum 161 f., 170, 191 f.

 Makedonien 155, 163
 Mauretanien/Mauretania Caesariensis
 47 f., 89
 Magnesia am Sipylos 121
 Milet 121, 125, 127

 Munigua, Sierra Morena 95 Anm. 2, 97,
 106 f.
 Mykene 147
 Messina 29–33, 159 Anm. 25

 Neapel 16 Anm. 2, 157–159, 166 f., 169 f.,
 211
 Nikomedia 3 Anm. 7, 13, 63, 68 Anm. 20,
 69, 73, 85 Anm. 46, 119 Anm. 7,
 225–247
 Nikolaiika, modernes Achaia 138, 144,
 149
 Nikopolis 39 f., 41, 43
 Nizäa 63, 66 Anm. 13, 69, 234, 247
 Nordafrika 39 f., 42, 45–48
 Noricum 40 f., 47
 Nuceria, Kampanien 156 Anm. 13, 211
 Numidien 47 f.
 Nisibis, Syrien 239

 Olympia 101
 Ostasien 249
 Ostia 167
 Ortenburg, Bayern 51 Anm. 55

 Palästina 63, 69, 89
 Pamphylien 101 Anm. 21, 131 Anm. 55
 Panephytis/El-Manzala, Ägypten 26
 Pannonia Inferior 40
 Pantelleria, italienische Insel 64 Anm. 10
 Patras, Achaia 147
 Pergamon 127, 131, 174
 Perge, Pamphylien 97–104, 107 f.,
 110–112
 Petra, Jordanien 82
Picenum 61
 Philadelphia, Lydien 27 f., 73
 Podgorica/Doclea, Dalmatien 43
 Pompeji 95, 156, 159 Anm. 26, 210–214
 → *siehe auch Kampanien*
 Pontus 66 Anm. 13
 Potideia, Chalkidike 24
 Priene, Ionien 119 Anm. 8
 Puteoli/Pozzuoli, Kampanien 122

 Reggio Calabria 32
 Rhodos 12, 81, 167, 173–177, 181,
 183–185, 235 f., 244

- Rizomylos, modernes Achaia 138, 143, 145 f., 149
- Rom 12 f., 39, 43–45, 48 Anm. 44, 49 Anm. 47, 62–65, 76, 92, 122, 155, 161, 163, 164–169, 170, 210 Anm. 6, 233, 234, 257
- Samos 97, 104 f., 108–110, 125 f.
- St. Pölten, Österreich 42 f.
- Sardes 121–124
- Sciacca, Sizilien 64 Anm. 10
- Selinous, Fluss in Achaia 137–152
- Sichuan, China 250
- Side, Pamphylien 130
- Sidon, Libanon 84
- Sinai, Berg 82
- Sirmium, Pannonien 240
- Sizilien 29, 31, 64, 69, 100, 206 Anm. 28, 217 Anm. 14
- Smyrna 12, 121, 124, 126, 173–185, 230 f., 235, 241, 243 f.
- Spanien/Südspanien 39, 45 f., 95 Anm. 2, 96
- Steiermark 51 Anm. 55
- Stratonikeia, Karien 116
- Styx 221
- Syrien 84
- Tarsos, Kilikien 69
- Thapsos, Sizilien 144
- Theben, Böotien 190
- Tivoli/Tibur 43
- Türkei 25, 27, 95 Anm. 3
- Trier 242
- Troja 25 f., 164 Anm. 40, 166, 220–222
- Tulln/Commagenis, Österreich 86
- Tyros, Libanon 84
- Trasimenischer See 81
- Vesuv 49 Anm. 47, 50, 157 Anm. 17, 207
- Vouraikos, Fluss in Achaia 137–152
- Vulcanello, italienische Insel 64 Anm. 10

Sachregister

- Bedrohung/Bedrohungserfahrung/bedroht 1 f., 10, 80, 118, 120, 208, 210 f., 213, 215 f., 218, 221, 250
- Erdrutsch(ung)/Hangrutschung/landslide/liquefaction (Erdbebenfolge) 63, 70, 74, 139, 256 f.
- Katastrophe/Naturkatastrophe, Begriff der 1, 8, 11, 153 Anm. 2, 256 f.
- Kommunikation/Kommunikationsakt 2 f., 10, 75, 77, 182, 189, 228, 241 f., 251
- Ktistes/κτιστής 108, 125, 179 Anm. 30
- Oikist/οικιστής 178 f., 182, 231 f.
- Ordnung/Gesellschaftsordnung/Naturordnung/Ordnungskonfiguration/Ordnungssystem/Sozialordnung/Unordnung 2, 8, 10, 50, 72, 77 f., 118, 120, 132, 167, 169 f., 250, 255–258
- Pneuma*/pneumatische Theorie 92, 200–206, 218 Anm. 18
- Prodigium*/prodigiös 38, 49 f., 84, 159
→ *siehe auch* *Vorzeichen*/*Zeichen*
- Prozession/Bittprozession 51, 73
- Risiko/Hochrisikozone/Risikofall 12, 22 f., 28, 222
- Riss/Auseinanderklaffen/Spalt(e)/Spaltung (Erdbebenfolge) 28, 65, 73, 108, 121, 178, 214, 216, 219
- Strafe/Bestrafung/straftheologisches Interpretament 7, 11, 70 f., 75 f., 83–86, 90 f., 189
- Theodizee 3, 197 f., 239
- Tsunami/Flutwelle/Seebeben/Welle 4, 15, 21–26, 31 f., 64 f., 69 f., 74, 81, 87 f., 101 Anm. 22, 137, 145, 150, 159, 238, 251 Anm. 11
- Vorzeichen 49, 61 Anm. 1, 62 f., 67, 77, 190, 226, 238, 240, 257 → *siehe auch* *prodigium*/*Zeichen*
- Vulnerabilität 22, 260
- Zeichen/Zeichencharakter 7, 11, 24, 38, 62, 65 f., 69, 71, 74, 75, 76, 78, 82 f., 88, 91, 158, 189, 239, 256, 260 → *siehe auch* *prodigium*/*Vorzeichen*
- Zorn/Zornesausbruch, göttlicher 24 f., 38, 68 f., 71 f., 76, 82 f., 85, 158, 206, 231, 239

Stellenregister

(Verweise auf Inschriften in Ehmig und auf chinesische Texte in Walter nicht erfasst)

<i>ACTA DALMATII</i>		<i>Or.</i> 20,23	180 Anm. 34, 182
1,13	88 Anm. 57		Anm. 43
<i>AELIUS ARISTIDES</i> (Keil)		<i>Or.</i> 21	121, 180, 181, 184
<i>Or.</i> 18	121 Anm. 15, 178, 181, 230, 244	<i>Or.</i> 21,2	178, 180 Anm. 34
<i>Or.</i> 18,1	181	<i>Or.</i> 21,7	184
<i>Or.</i> 18,7	181, 182 Anm. 43	<i>Or.</i> 21,10	185 Anm. 55
<i>Or.</i> 18,8	176 Anm. 13, 181	<i>Or.</i> 21,11	185
	Anm. 38, 182 Anm. 44	<i>Or.</i> 21,13	184
<i>Or.</i> 18,10	181	<i>Or.</i> 24	177
<i>Or.</i> 19	101 Anm. 21, 121	<i>Or.</i> 24,2	176 Anm. 18
	Anm. 15, 178, 181, 244	<i>Or.</i> 24,2–3	175 Anm. 8, 177
<i>Or.</i> 19,1	179 Anm. 31 und	<i>Or.</i> 25	Anm. 24
	Anm. 32, 180		177 und ebd. Anm. 24,
<i>Or.</i> 19,3	182 und ebd. Anm. 43	<i>Or.</i> 25,4–10	181, 230 Anm. 22, 235,
<i>Or.</i> 19,4	182	<i>Or.</i> 25,11	244
<i>Or.</i> 19,6	178, 180 Anm. 33	<i>Or.</i> 25,12	183
<i>Or.</i> 19,8	182 Anm. 41	<i>Or.</i> 25,13–14	183
<i>Or.</i> 19,11–12	182	<i>Or.</i> 25,14	182 Anm. 45
<i>Or.</i> 19,12	176 Anm. 12	<i>Or.</i> 25,15	183
<i>Or.</i> 20	180, 181, 184	<i>Or.</i> 25,17	174 Anm. 5
<i>Or.</i> 20,1	180 Anm. 34, 182	<i>Or.</i> 25,19–26	183
	Anm. 44, 184	<i>Or.</i> 25,20	236 Anm. 47
<i>Or.</i> 20,3	178 Anm. 27, 181	<i>Or.</i> 25,28	181 Anm. 38
	Anm. 40, 184	<i>Or.</i> 25,31	236 Anm. 47
<i>Or.</i> 20,5–10	184 Anm. 53	<i>Or.</i> 25,33	183
<i>Or.</i> 20,7–8	179 Anm. 29	<i>Or.</i> 25,34	183
<i>Or.</i> 20,9	185 Anm. 55	<i>Or.</i> 25,42	183
<i>Or.</i> 20,10	179 Anm. 29, 182	<i>Or.</i> 25,43	175, 183 Anm. 49
	Anm. 42	<i>Or.</i> 25,44	184, 185 Anm. 55
<i>Or.</i> 20,11	184	<i>Or.</i> 25,49	183 Anm. 48
<i>Or.</i> 20,12	184	<i>Or.</i> 25,54–55	183 Anm. 48
<i>Or.</i> 20,15–18	176 Anm. 12, 184	<i>Or.</i> 25,56	177, 183
<i>Or.</i> 20,17	4 Anm. 8, 184	<i>Or.</i> 33,27	174 Anm. 5
	Anm. 51	<i>Or.</i> 49,38	101 Anm. 21
<i>Or.</i> 20,19	184	<i>Or.</i> 50,75	176 Anm. 17
<i>Or.</i> 20,21	182 Anm. 43	<i>Or.</i> 51,45–46	176 Anm. 18

- AESCHYLUS
Pr. V. 1080–1084 65
- AGATHIAS (Keydell)
Hist. 5,6–8 91
- AMBROSIUS
Obit. Theod. 1 66 Anm. 16
- AMMIANUS MARCELLINUS
17,7,1–8 100 Anm. 19, 226
17,7,4 253 Anm. 15
22,9,2–5 245
22,9,4 100 Anm. 19, 234
Anm. 43, 241
22,9,4–5 225 Anm. 3
22,9,5 234 Anm. 40
22,13,5 63
22,13,5–6 247 Anm. 89
23,1,2 82 Anm. 33
23,1,7 67
23,2,6–8 67 Anm. 18
23,5,8–10 67 Anm. 18
23,5,12–13 67 Anm. 18
24,6,17 67 Anm. 18
25,2,3–4 67 Anm. 18
26,10 65 Anm. 12
26,10,15–19 100 Anm. 19
- ANNÉE ÉPIGRAPHIQUE
1912, 216 125 Anm. 35
1980, 5 63 Anm. 7
- APOCALYPSE
6,12–14 66 Anm. 14
- APOLLODORUS
→ siehe unter PSEUDO-APOLLODORUS
- ARISTIDES
→ siehe unter AELIUS ARISTIDES
- ARISTOTELES
Mete. 1,343a–b 4 Anm. 12
Mete. 1,344b 4 Anm. 12
Mete. 2,365a,14–369a,9 5 Anm. 16
Mete. 2,366a,24–366b,2 206 Anm. 28
Mete. 2,368a,25 253 Anm. 15
- Mete. 2,368b 4 Anm. 12
- ARNOBIUS
Adv. nat. 1,3 80 Anm. 21
- ARRIANUS (FGrHist 156)
F 26 231 Anm. 28
- AUGUSTINUS
Conf. 7,3,5 3 Anm. 6
De lib. arb. 1,1 3 Anm. 6
Serm. 19,6 89 Anm. 66
Urb. exc. 7 68 Anm. 22
- AULUS GELLIUS
2,28,2–3 49 Anm. 46
2,28,3 38 Anm. 6
- AURELIUS VICTOR
Caes. 39,45 234 Anm. 40
- BIANOR
in Anth. Pal.
9,423,7 138 Anm. 5
- BOETIUS
De Cons. Phil. 1,
Prosa 4,30 3 Anm. 6
- CALLIMACHUS (Pfeiffer)
fr.1,25–28 9 Anm. 30
- CASSIODORUS
Var. 3,47,3–5 64
- CASSIANUS
→ siehe unter IOANNES CASSIANUS
- CASSIUS DIO (Boissevain)
44,17,1 65 Anm. 11
45,17,4 65 Anm. 11
59,9,4 165 Anm. 44
61,33,2^c 63 Anm. 7, 160
Anm. 30
61,5,1 168 Anm. 56
61,33,12 165 Anm. 44
62,16–18 165 Anm. 42
63,8,1 168 Anm. 56

- 63,8,3 168 Anm. 56
 63,10,1 168 Anm. 56
 63,11,1 162 Anm. 35
 63,20,5 168 Anm. 56
 63,26 159 Anm. 28
 63,26,5 64 Anm. 9, 118
 63,28,1 63 Anm. 5, 160
 Anm. 30
 66,24,1 157 Anm. 17
 68,24–25 245 Anm. 84, 254
 Anm. 24
 68,24,3 253 Anm. 15
 69,6,3 170 Anm. 64
 70,4,1 101 Anm. 21
 72,32,3 179 Anm. 29
 79,25,1–2 62 Anm. 3
- CHRONICON PASCHALE* (Dindorf)
 475,8–9 236 Anm. 50
 589,6 68 Anm. 22
- CICERO
De nat. deor.
 2,5,14 257 Anm. 32
- CODEX THEODOSIANUS*
 10,3,1 246 Anm. 85
- CORPUS INSCRIPTIONUM LATINARUM*
 IV 3822 159 Anm. 26
 VI 826 165 Anm. 43
 X 624 123 Anm. 22
 X 846 156 Anm. 14
- COMMODIANUS
Instr. 1,4,1 82 Anm. 29
- CONSTANTINUS IMPERATOR
Or. ad sanct.
coet. 25,2 236 Anm. 51
- COSMAS INDICOPLEUSTES
 (Wolska-Conus)
 1,21–22 91 Anm. 73
 2,106 91 Anm. 73
- CYPRIANUS
De mort. 2 81 Anm. 24
- DEMETRIUS CALLATIANUS (*FGrHist* 85)
 F 6 5 Anm. 17
- DEMETRIUS SCEPSIUS
 in Strabo 1,3,17 5 Anm. 17
- DICTYS (*FGrHist* 49)
 T 4,3 163 Anm. 38
 T 5 164 Anm. 40
- DIODORUS SICULUS
 15,48,4 5 Anm. 13
- EPHRAEM SYRUS
C. Iul. 4,18 70 Anm. 25
C. Iul. 4,18–23 85 Anm. 46
C. Iul. 4,20 70 Anm. 25
Mēmṛē Nicomedia 238 f.
- EUSEBIUS
Hieron. Chron. (Helm) 172a 122 Anm. 19
Hieron. Chron. 174d 66 Anm. 13
Hieron. Chron. 194d 83 Anm. 39
Hieron. Chron. 208c 179 Anm. 29
Hieron. Chron. 244c 32 Anm. 36
Hist. Eccl. 8,6,6 234 Anm. 43
- EUGIPPIUS
Vita Sev. 2,1–2 86 Anm. 48
- EXPOSITIO TOTIUS MUNDI*
 49 233 Anm. 39, 236
 Anm. 51
- EXODUS
 19,18 82 Anm. 26
- FLORUS
 1,14,2 61 Anm. 1
- FRONTINUS
Str. 1,12,3 61 Anm. 1
- GELLIUS
 → siehe unter AULUS GELLIUS
- GREGORIUS NAZIANZENUS
Or. 5,2 (Bernardi) 82 Anm. 34

- Or. 5,6 84 Anm. 42
 Or. 5,24,2 70
 Or. 21,33 (Mossay) 69
Carmen 1,1,9,60–61
 in *PG* 37, 461a 71 Anm. 28
 in *Anth. Pal.* 8,203 83 Anm. 38
- GREGORIUS NYSSENUS
Epist. 17,17 247
- HERODIANUS HISTORICUS
 1,1,4 78 Anm. 13
 3,1,4 128 Anm. 45
- HIERONYMUS
Epist. 36,11,1 79 Anm. 18
Vita Hilar. (Bastiansen) 29,1–3 Anm. 56
 → siehe auch unter EUSEBIUS *Hieron. Chron.*
- HILARIUS PICTAVIENSIS
Tr. in Ps. 59,4 83 Anm. 37
- HISTORIA AUGUSTA
 → siehe unter SCRIPTORES HISTORIA AUGUSTA
- INSCRIPTIONES GRAECAE
 XII 6,1,164 125 Anm. 37
 XII 6,1,360 126 Anm. 40
 XII 6,1,413 125 Anm. 34
 XII 6,1,481 125 Anm. 36
- IOANNES CASSIANUS
Coll. patr. 11,3 26, 89 Anm. 64
- IOANNES CHRYSOSTOMOS
De Lazaro Concio 89 Anm. 62, 90
 VI 1 Anm. 68
- IOANNES MALALAS (Thurn)
 10,14 66
 10,23 124 Anm. 32
 10,28–29 163 Anm. 38
 10,43 233 Anm. 36
 10,51 164 Anm. 41
 11,8 245–246 Anm. 84
- 11,9 245 Anm. 84
 11,16 107 Anm. 30
 11,25 233 Anm. 36
 12,11 233 Anm. 36
 12,28 233 Anm. 36
 14,20 233 Anm. 36
 17,16 253 Anm. 15
 18,28 86 Anm. 49
- ISIDORUS HISPALENSIS
De nat. rer. 46,3 85 Anm. 47
- IULIANUS IMPERATOR
Epist. ad Them. 1 244
 Or. 1 244 Anm. 79
- IULIUS OBSEQUENS
 4 64
 67 65 Anm. 11
 68 65 Anm. 11
- LACTANTIUS
De mort. pers. 7,9 236 Anm. 51
De mort. pers. 7,10 232, 234 Anm. 40
De mort. pers. 12 239
De mort. pers. 12,3 234 Anm. 43
De mort. pers. 17,4 236 Anm. 51
Div. Inst. 7,26,2 82 Anm. 28
- LIBANIUS (Foerster)
Epist. 25 227 Anm. 12, 232 Anm. 34
Epist. 26 227 Anm. 12
Epist. 33 227, 243 und ebd. Anm. 74
Epist. 35 228, 232 Anm. 34, 240, 241
Epist. 36 227
Epist. 282 227, 240
Epist. 370 228
Epist. 374 240 Anm. 68
Epist. 388 226, 227 und ebd. Anm. 12, 229
Epist. 430 232 Anm. 34
Epist. 636 228, 232 Anm. 34
Epist. 742 232 Anm. 34
Epist. 894 182 Anm. 44
Epist. 1187 227 Anm. 12

- | | | | |
|-----------------------|----------------------|--|-------------|
| <i>Epist.</i> 1264 | 228 | <i>Or.</i> 61,23 | 237 |
| <i>Epist.</i> 1363 | 228 Anm. 14 | <i>Or.</i> 62,15 | 232 |
| <i>Epist.</i> 1454 | 232 Anm. 34 | | |
| <i>Epist.</i> 1477 | 228 | LIVIUS | |
| <i>Or.</i> 1,41 | 242 Anm. 72 | 39,56,6–7 | 64 |
| <i>Or.</i> 1,48 | 232 | | |
| <i>Or.</i> 1,51 | 227 Anm. 10 | LUCIANUS | |
| <i>Or.</i> 1,55 | 232 | <i>Demon.</i> 24–25 | 183 Anm. 46 |
| <i>Or.</i> 1,71 | 232 | | |
| <i>Or.</i> 1,78 | 233, 237 | LUCRETIUS | |
| <i>Or.</i> 1,117 | 182 Anm. 44 | 2,1–4 | 212 Anm. 9 |
| <i>Or.</i> 1,118 | 226 | 2,312–320 | 201 Anm. 17 |
| <i>Or.</i> 11 | 234 Anm. 40 | 6,535–607 | 209 Anm. 2 |
| <i>Or.</i> 11,85–93 | 231 Anm. 26 | | |
| <i>Or.</i> 11,260–262 | 233 Anm. 38 | MALALAS | |
| <i>Or.</i> 11,263 | 232 Anm. 33 | → siehe unter IOANNES MALALAS | |
| <i>Or.</i> 13,10 | 232 | | |
| <i>Or.</i> 14 | 244 Anm. 79 | MARCELLINUS COMES (Mommsen) | |
| <i>Or.</i> 17,30 | 63 | <i>Chron.</i> a. 394, 3 | 66 Anm. 16 |
| <i>Or.</i> 18,13 | 232 | <i>Chron.</i> a. 396, 31 | 68 Anm. 22 |
| <i>Or.</i> 18,13–15 | 229 Anm. 18 | <i>Chron.</i> a. 447, 9–19 | 68 Anm. 22 |
| <i>Or.</i> 18,177 | 68, 246 Anm. 85 | <i>Chron.</i> a. 494 | 85 Anm. 45 |
| <i>Or.</i> 18,238 | 246 Anm. 85 | | |
| <i>Or.</i> 18,292 | 32 Anm. 35, 63, 247 | MARCUS AURELIUS ANTONINUS | |
| | Anm. 89 | IMPERATOR | |
| <i>Or.</i> 18,292–293 | 69 | 4,48,1–2 | 5 Anm. 15 |
| <i>Or.</i> 24,13–14 | 69 Anm. 24 | | |
| <i>Or.</i> 25,63 | 231 | MATTHAEI EVANGELIUM | |
| <i>Or.</i> 59 | 244 Anm. 79 | 8,24–27 | 68 Anm. 21 |
| <i>Or.</i> 60 | 243 | 24,2 | 83 |
| <i>Or.</i> 61 | 13, 227, 230 | 24,6 | 81 |
| <i>Or.</i> 61,1 | 227, 232 | 24,6–9 | 82 Anm. 28 |
| <i>Or.</i> 61,2–4 | 3 Anm. 7 | 27,50–54 | 82 Anm. 27 |
| <i>Or.</i> 61,3 | 231, 232 | 27,51 | 66 |
| <i>Or.</i> 61,4–5 | 231 | 28,1–2 | 66 |
| <i>Or.</i> 61,6 | 237 Anm. 56 | | |
| <i>Or.</i> 61,7 | 233, 236 | MEMNON HERACLEOTES (<i>FGrHist</i> 434) | |
| <i>Or.</i> 61,7–11 | 233 | F 12 | 231 Anm. 27 |
| <i>Or.</i> 61,8 | 237 Anm. 52 | | |
| <i>Or.</i> 61,10 | 234 Anm. 43 | MENANDER RHETOR | |
| <i>Or.</i> 61,12–13 | 234 | 3,423,19–26 Spengel | |
| <i>Or.</i> 61,14–15 | 234 f. | = 180 Russel-Wilson | 243 Anm. 76 |
| <i>Or.</i> 61,16 | 236 Anm. 47 | 3,435,9–11 Spengel | |
| <i>Or.</i> 61,16–18 | 236 | = 202 Russel-Wilson | 231 |
| <i>Or.</i> 61,17 | 234 Anm. 43, 236 und | NILUS ANCYRANUS | |
| | ebd. Anm. 51, 237 | <i>Epist.</i> 2,265 | 88 Anm. 58 |
| <i>Or.</i> 61,21 | 237 | | |

NOVELLAE IUSTINIANI

(Corpus Iuris Civilis III)

Nov. 77 84 Anm. 43

Nov. 141 84 Anm. 43

OBSEQUENS

→ siehe unter IULIUS OBSEQUENS

ORACULA SIBYLLINA

4,107–108 155 Anm. 10

4,109–113 64 Anm. 9,

159 Anm. 28

5,126 64 Anm. 9

OROSIUS

Prol. 10 81 Anm. 22

3,3,1 86

3,3,2 68 Anm. 22

4,4,5–7 61 Anm. 1

4,20,29–30 64

7,25,14 84 Anm. 41

7,3,11 82 Anm. 28

7,4,13 66 Anm. 13

7,32,4–5 69 Anm. 24

OVIDIUS

Met. 15,293–295 5 Anm. 14

Met. 15,798 65 Anm. 11

PANEGYRICI LATINI (Galletier)

8,7,5 242

PARASTASEIS SYNTOMOI CHRONIKAI

(Cameron/Herrin)

47 246 Anm. 86

PASSIO PHOTII (Latyšev)

22 237 Anm. 53

PAUSANIAS

2,22,4 24f.

5,12,7 231 Anm. 29

7,24,13 147

8,43,4 177 Anm. 22

25,8–9 138 Anm. 5

PHILASTRIUS

Diversarum Hereseon 17 Anm. 5, 82

liber CII,3 Anm. 30

PHILO IUDAEUS

De opif. mund. 59 77 Anm. 11

De spec. leg. 1,92 77 Anm. 12

PHILOSTORGIUS

Hist. Eccl. 4,10 238

PHILOSTRATUS (Kayser)

VA 4,6 124 Anm. 32

VA 4,34 163 Anm. 38

VA 5,41 162 Anm. 35

VS 2,1,9–10 183 Anm. 46

VS 2,9,2 178 und ebd. Anm. 26,

241

PHLEGON TRALLIANUS (FGrHist 257)

F 16a 66 Anm. 13

F 36 66 Anm. 13

PLINIUS MAIOR

Nat. Hist. 2,193 253 Anm. 15

Nat. Hist. 2,199 63 Anm. 5, 160

Anm. 30

Nat. Hist. 2,200 122 Anm. 18, 123

Anm. 24

Nat. Hist. 4,22 162 Anm. 35

Nat. Hist. 17,245 63 Anm. 5

PLINIUS MINOR

Epist. 6,20,3 74 Anm. 5

Epist. 6,20,15 50

Epist. 10,96 84 Anm. 40

Epist. 10,97 84 Anm. 40

PLUTARCHUS

Cons. Ap.

= Mor. 101F–122A 183 Anm. 46

De mul. virt. 9

= Mor. 248 AC 26

Caes. 63,8–9 65 Anm. 11

Galb. 23,3 63 Anm. 5

POLYBIUS		<i>Nat. quaest.</i> 2,6,1	204
5,88–90	183	<i>Nat. quaest.</i> 2,32,2	189 und ebd.
5,90	184 Anm. 52		Anm. 1
PROCOPIUS CAESARIENSIS		<i>Nat. quaest.</i> 2,33–24	190
<i>Anecd.</i> 18,41	128 Anm. 47	<i>Nat. quaest.</i> 3	
<i>Anecd.</i> 26,5–9	132 Anm. 61	<i>praefatio</i> 1–18	193–195
		<i>Nat. quaest.</i> 3,9,3	203
		<i>Nat. quaest.</i> 3,15	203
PSALMI		<i>Nat. quaest.</i> 3,15,6	203
97,4–9	66 Anm. 15	<i>Nat. quaest.</i> 3,16	203
		<i>Nat. quaest.</i> 3,17–19	192 Anm. 6
PSEUDO-APOLLODORUS (Wagner)		<i>Nat. quaest.</i> 3,18,2	192 Anm. 6
2,103	25	<i>Nat. quaest.</i> 4b,13	192 Anm. 6
		<i>Nat. quaest.</i> 5,15	192 Anm. 7
RUFINUS		<i>Nat. quaest.</i> 5,18,4–16	192 Anm. 7
<i>Hist. Eccl.</i> 10,38–40	83 Anm. 35	<i>Nat. quaest.</i> 6,1	205
		<i>Nat. quaest.</i> 6,1,1–3	155 Anm. 12, 254 Anm. 23
SCRIPTORES HISTORIA AUGUSTA		<i>Nat. quaest.</i> 6,1,2	4 Anm. 11, 156 Anm. 13
<i>Ant. Pius</i> 9,1	177 Anm. 22	<i>Nat. quaest.</i> 6,1,4	211, 223 Anm. 23
<i>Tac.</i> 17,4	63 Anm. 4	<i>Nat. quaest.</i> 6,1,5	2 Anm. 2
SENECA MINOR		<i>Nat. quaest.</i> 6,1,6–7	157 Anm. 16, 212 f.
<i>Ag.</i> 421–578	220	<i>Nat. quaest.</i> 6,1,9	219
<i>Ag.</i> 431–434	220	<i>Nat. quaest.</i> 6,1,10	74 Anm. 5, 155 Anm. 12, 156 Anm. 13
<i>Ag.</i> 435–436	220, 221		
<i>Ag.</i> 437–448	220	<i>Nat. quaest.</i> 6,1,11–12	214
<i>Ag.</i> 444a	221	<i>Nat. quaest.</i> 6,1,13	155 Anm. 12, 206 Anm. 28
<i>Ag.</i> 446a	220		
<i>Ag.</i> 449–455	220	<i>Nat. quaest.</i> 6,2,1	223
<i>Ag.</i> 456	221	<i>Nat. quaest.</i> 6,2,2–3	223 Anm. 24
<i>Ag.</i> 456–459	221	<i>Nat. quaest.</i> 6,2,7	158 Anm. 23, 219
<i>Ag.</i> 462–464	221	<i>Nat. quaest.</i> 6,3,1	215
<i>Ag.</i> 491–494a	221	<i>Nat. quaest.</i> 6,4,2	210 Anm. 6
<i>Ag.</i> 492	222	<i>Nat. quaest.</i> 6,5–26	5 Anm. 16
<i>Clem.</i> 1,8,3–4	157 Anm. 17	<i>Nat. quaest.</i> 6,5,1	199
<i>Dial.</i> 8,1,4	210 Anm. 6	<i>Nat. quaest.</i> 6,5,2	200, 215
<i>Epist.</i> 14,91	161 Anm. 33	<i>Nat. quaest.</i> 6,5,3	215
<i>Epist.</i> 14,91,9	155 Anm. 12	<i>Nat. quaest.</i> 6,6–8	199
<i>Epist.</i> 91	191, 192	<i>Nat. quaest.</i> 6,6,3–4	200
<i>HF</i> 654–657	222 Anm. 21	<i>Nat. quaest.</i> 6,7	201
<i>HF</i> 656b–657a	222	<i>Nat. quaest.</i> 6,7,6	201, 205
<i>Nat. quaest.</i> 1		<i>Nat. quaest.</i> 6,9	199
<i>praefatio</i> 1–17	195–198	<i>Nat. quaest.</i> 6,9,2–3	201
<i>Nat. quaest.</i> 1,16	192 Anm. 6		
<i>Nat. quaest.</i> 2,1,1–3	198		
<i>Nat. quaest.</i> 2,2	204		
<i>Nat. quaest.</i> 2,3,2	203, 204		
<i>Nat. quaest.</i> 2,4,1–2	203		

<i>Nat. quaest.</i> 6,10	200	STEPHANUS BYZANTINUS (Billerbeck)	
<i>Nat. quaest.</i> 6,10,2	201	α 497	231 Anm. 28
<i>Nat. quaest.</i> 6,11	200, 205		
<i>Nat. quaest.</i> 6,12–19	200	STRABO	
<i>Nat. quaest.</i> 6,13,5	253 Anm. 15	1,3,17	5 Anm. 17
<i>Nat. quaest.</i> 6,14	203	1,3,18	138 Anm. 5
<i>Nat. quaest.</i> 6,14,1	202	1,3,20	5 Anm. 17
<i>Nat. quaest.</i> 6,14,2	202	8,7,2	139, 146
<i>Nat. quaest.</i> 6,16	203	8,7,5	138 Anm. 5
<i>Nat. quaest.</i> 6,16,1	204	13,4,10	27 f.
<i>Nat. quaest.</i> 6,16,2	204		
<i>Nat. quaest.</i> 6,16,3	204	SUETONIUS	
<i>Nat. quaest.</i> 6,16,4	204	<i>Iul.</i> 81	65 Anm. 11
<i>Nat. quaest.</i> 6,18,6–7	202	<i>Aug.</i> 28,3	168 Anm. 55
<i>Nat. quaest.</i> 6,19,1	219	<i>Aug.</i> 90	159 Anm. 25
<i>Nat. quaest.</i> 6,20	200	<i>Tib.</i> 69	159 Anm. 25
<i>Nat. quaest.</i> 6,21	200, 201	<i>Tib.</i> 74,2	62 Anm. 2
<i>Nat. quaest.</i> 6,21,1	205	<i>Cal.</i> 51,1	159 Anm. 25
<i>Nat. quaest.</i> 6,21,2	252 und ebd. Anm. 14	<i>Claud.</i> 18,1	165 Anm. 44
<i>Nat. quaest.</i> 6,23,4	219	<i>Ner.</i> 7,2	160 Anm. 31
<i>Nat. quaest.</i> 6,24	202	<i>Ner.</i> 16,1–2	165 Anm. 42
<i>Nat. quaest.</i> 6,24,1	219	<i>Ner.</i> 19,2	168 Anm. 56
<i>Nat. quaest.</i> 6,24,4	202	<i>Ner.</i> 20,2	158 Anm. 19
<i>Nat. quaest.</i> 6,25,3	155 Anm. 12	<i>Ner.</i> 23,1	168 Anm. 56
<i>Nat. quaest.</i> 6,25,4	101 Anm. 22	<i>Ner.</i> 24,2	162 Anm. 35
<i>Nat. quaest.</i> 6,31,1	155 Anm. 12	<i>Ner.</i> 31,1	165 Anm. 42, 167 Anm. 51
<i>Nat. quaest.</i> 6,31,3	155 Anm. 12	<i>Ner.</i> 37,3	167 Anm. 52
<i>Nat. quaest.</i> 6,32	158 Anm. 23	<i>Ner.</i> 38	165 Anm. 42
<i>Nat. quaest.</i> 6,32,1	216, 223 Anm. 23	<i>Ner.</i> 38,3	162 Anm. 34
<i>Nat. quaest.</i> 6,32,4	216, 217 Anm. 13	<i>Ner.</i> 39,1	159 Anm. 27
<i>Nat. quaest.</i> 6,32,5	217 Anm. 13	<i>Ner.</i> 39,2	165 Anm. 42, 167 Anm. 51
<i>Nat. quaest.</i> 6,32,8	217 Anm. 13	<i>Ner.</i> 45,1	161 Anm. 32
<i>Nat. quaest.</i> 7,28,3	155 Anm. 12	<i>Ner.</i> 46,3	63 Anm. 4
		<i>Ner.</i> 48,2	63 Anm. 5, 160 Anm. 30
SOCRATES SCHOLASTICUS		<i>Ner.</i> 55	159 Anm. 26, 165 Anm. 42, 167 Anm. 54
<i>Hist. Eccl.</i> 3,11,3	229 Anm. 18		
<i>Hist. Eccl.</i> 3,20	83 Anm. 35	<i>Ner.</i> 56	165 Anm. 43
<i>Hist. Eccl.</i> 4,3	69 Anm. 24	<i>Galb.</i> 18,1	63 Anm. 6, 160 Anm. 30, 253 Anm. 15
SOZOMENUS		<i>Tit.</i> 8,3	49 Anm. 47
<i>Hist. Eccl.</i> 4,16	238, 240	<i>Tit.</i> 8,3–4	157 Anm. 17
<i>Hist. Eccl.</i> 5,22, 5–8	83 Anm. 35		
<i>Hist. Eccl.</i> 6,2, 13–16	70		

TACITUS		THEODORETUS	
<i>Ann.</i> 2,47	73 Anm. 1, 121	<i>Hist. Eccl.</i> 3,20,6–7	83 Anm. 35
	Anm. 17, 123		
	Anm. 24, 170 Anm. 61	THEOPHANES (de Boor)	
<i>Ann.</i> 4,55	173 Anm. 3	I,229,5–14	73 und ebd. Anm. 3
<i>Ann.</i> 4,55–56	124 Anm. 29		
<i>Ann.</i> 12,23,2	168 Anm. 55	THUCYDIDES	
<i>Ann.</i> 12,43,1	63 Anm. 7, 160	1,128,1	24
	Anm. 30		
<i>Ann.</i> 12,58	160 Anm. 31	Ἐὐαγγέλιον Ἰωσήφ	
<i>Ann.</i> 13,57,3	154 Anm. 9	(<i>Evangelium apocryphum</i>)	
<i>Ann.</i> 14,27,1	155 Anm. 10	3,4	66 Anm. 13
<i>Ann.</i> 14,53–56	210 Anm. 6		
<i>Ann.</i> 14,58,2	161 Anm. 32	VERGIILIUS	
<i>Ann.</i> 15,18,2	161 Anm. 32	<i>Aen.</i> 2,354	223 Anm. 24
<i>Ann.</i> 15,22,2	155 Anm. 12, 210	<i>Georg.</i> 1,463–490	65 Anm. 11
	Anm. 7		
<i>Ann.</i> 15,33–34,1	158 Anm. 19	VITA CONSTANTINI (Halkin)	
<i>Ann.</i> 15,37,1	167 Anm. 51	21	67 Anm. 19
<i>Ann.</i> 15,38–44	165 Anm. 42		
<i>Ann.</i> 15,42,2	167 Anm. 54	VITA SYMEONIS IUNIORIS (van den Ven)	
<i>Ann.</i> 15,45,1	162 Anm. 34	7	89 Anm. 60
<i>Ann.</i> 16,13,1–2	159 Anm. 27	78	88 Anm. 59
<i>Ann.</i> 16,13,3	161 Anm. 33		
<i>Hist.</i> 1,6,2	168 Anm. 56	XENOPHON	
<i>Hist.</i> 1,89,1	161 Anm. 32	<i>Hell.</i> 3,2,24	101 Anm. 23
		<i>Hell.</i> 4,7,4	24
TERTULLIANUS			
<i>Ad nat.</i> 1,9,5	80 Anm. 20	ZACHARIAS SCHOLASTICUS (Kugener)	
<i>Ad nat.</i> 2,5,6	80 Anm. 20, 89	<i>Vita Severi</i> 19	85 Anm. 45
	Anm. 63		
<i>Apol.</i> 40	80 Anm. 20	ZOSIMUS	
<i>De anim.</i> 30	89 Anm. 63	1,35,1	234 Anm. 40
		3,113	246 Anm. 85